

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 1 | 2022

Rettung aus dem Kriegsgebiet

Braunbärin Mashas
Start in ein
neues Leben

Treffen mit Cem Özdemir

Hoffnung auf einen
politischen Wandel

Neues aus den Tierheimen

Aus dem Alltag im
praktischen Tierschutz

100
Jahre
Tierschutz

Der bmt feiert
Jubiläum



Engagement für Mensch und Tier

Gemeinsam für die
Ukraine



bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



4 100 Jahre Tierschutz

Ein Jahrhundert lang engagiert der bmt sich nun schon für Tiere in Not. Das ganzheitliche Konzept des Vereins vereint alle Facetten der Tierschutzarbeit auf einzigartige Weise

12 Hilfe für die Ukraine

Mitgefühl und Solidarität heißen die stärksten Waffen, die wir Leid und Ungerechtigkeit entgegensetzen können. Im Tierschutz wie beim Engagement des bmt für die Ukraine

22 Treffen mit Cem Özdemir

Die Tierschutzpolitik in Deutschland braucht eine Kehrtwende. Cem Özdemir macht Mut zur Hoffnung

26 Auslandstierschutz

Straßenhund Kasper streunte in Rumänien auf einem Parkplatz umher, als Vorsitzender Karsten Plücker ihn auffas

44 Kindertierschutz - Hui Spinne

46 Mitgliedschaft und Spenden

47 Tierheime und Geschäftsstellen

bmt-Geschäftsstellen

- 28 Tierschutzzentrum Pfullingen**
Sicherstellung: 44 Neuankommlinge auf Samtpfoten
- 32 Franziskus Tierheim**
Das Internet wird zur Konkurrenz für die seriöse Vermittlung
- 33 Geschäftsstelle Berlin**
Der Koalitionsvertrag der Landesregierung
- 34 Tierheim Tierhafen**
Vermittelt nach elf Jahren Tierheim
- 37 Tierheim Hage**
Maja braucht nach ihrer Rettung dringend Unterstützung
- 38 Tierheim Arche Noah**
Ehrenamt: Fleißige Helfer im Tierheimalltag
- 39 Tierheim Bergheim**
Angekommen: Wie Katzen im neuen Zuhause aufblühen
- 40 Tierheim Elisabethenhof**
Gesucht, gefunden: Aus dem Alltag einer Pettrailerin
- 42 Tierheim Wau-Mau-Insel**
Hunde mit Handicap: Auf drei Beinen fest im Leben stehen

Impressum



Masha aus der Ukraine © AMP

Das Recht der Tiere
1 | 2022
Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:
Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion v.i.S.d.P.:
Frank Weber
Lokstedter Grenzstraße 7,
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker
Schenkebieber Stanne 20,
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung:
Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung:
Elmar Ernst

Auflage: 20.000 Exemplare

Druck: L.N. Schaffrath Druck-Medien, Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.



bund gegen missbrauch der tiere e.v.

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

der Krieg in der Ukraine ist allgegenwärtig und zeigt uns in aller Deutlichkeit, dass sich unendliches Leid, welches jedes menschenverachtende Kriegstreiben mit sich bringt, nicht in weiter Ferne, sondern unmittelbar vor unserer Haustür, der Tür zu Europa, abspielt. Wir dürfen der Not der Menschen und Tiere nicht von unserem bequemen Fernsehsessel aus zusehen, sondern sollten versuchen, zu helfen. Jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten etwas dazu beitragen, sei es mit Spenden oder der Bereitstellung von Wohnraum, oder als Hilfe im Alltag beim Einkaufen und Behördengängen. Wir müssen den Menschen aus der Ukraine helfen, nicht nur als unseren europäischen Nachbarn, sondern als unseren Mitmenschen. Die Europäische Union steht für Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte. Diese Werte werden aktuell von dem Aggressor Putin mit Füßen getreten. Die Ukraine möchte Teil der EU werden. Russland möchte dies um jeden Preis verhindern und somit muss der russische Angriff auf die Ukraine als ein Angriff auf die europäischen Werte gewertet werden.

Auch beim bmt e.V. ist das Thema Ukraine allgegenwärtig und unsere Tierheime und Geschäftsstellen haben viele Hilfsangebote gestartet. Ein großes Problem ist aktuell, dass Flüchtlinge ihre Haustiere nicht mit in die staatlich zur Verfügung gestellten Unterkünfte nehmen können. So hat das Tierheim Köln-Dellbrück bereits die ersten Haustiere von ukrainischen Flüchtlingen aufgenommen, die natürlich medizinisch versorgt und liebevoll betreut werden, um hoffentlich bald wieder bei ihren Besitzern zu sein. Das Tierheim Wau-Mau-Insel in Kassel und der Tierhafen in Bad Karlshafen bieten kostenlos und zeitlich unbefristet Wohnraum für Menschen und ihre Haustiere an. Selbstverständlich stehen wir den Menschen auch bei Behördengängen und Alltagsfragen zur Seite. Am 11. März konnte das Tierheim Wau-Mau-Insel zudem zwei Frauen aus Bucha privat unterbringen. Unsere Berliner Geschäftsstelle unterstützt lokale Tierschutzvereine und finanziert dringend benötigte Transportboxen, denn Berlin ist für viele Flüchtlinge die erste Anlaufstelle.

Die Hilfsbereitschaft und Solidarität allerorten sind groß und es gibt eine Vielzahl an Angeboten, Menschen aus der Ukraine aufzunehmen (z.B. www.unterkunft-ukraine.de). Doch häufig gilt dieses Angebot nur für einen begrenzten Zeitraum. Die Flüchtlinge brauchen jedoch vermutlich eine langfristige, sichere Unterkunft. Die Kriegsflüchtlinge können nicht wissen, ob und wann sie jemals wieder in ihre Heimat zurückkehren und ihre Familie, Freunde und Verwandten wiedersehen. Daher gilt mein Appell an alle, die unbefristet Wohnraum anbieten können, dies umgehend zu tun.

Der bmt e.V. wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Und auch wenn uns aktuell nicht nach Feiern zumute ist, unser Alltag und unser täglicher Einsatz für den Schutz der Tiere müssen weitergehen. Die Vielfalt unserer Tierschutzarbeit im praktischen Tierschutz in den bundesweit zehn Tierheimen und Geschäftsstellen, in unseren Auslandstierschutzprojekten in Ungarn und Rumänien, im Bereich Kinder- und Jugendtierschutz und in unserer politischen Tierschutzarbeit ist in Deutschland einzigartig. Und die bmt-Familie wird mit der Übernahme der Wildvogelstation Kirchwald und dem Eifelhof Frankenau weiteren Zuwachs bekommen. Mit viel Herzblut und Engagement setzen wir uns gemeinsam mit unseren Tierschutzpartnern und mit zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützern an unserer Seite seit nunmehr zehn Jahrzehnten für diejenigen ein, die nicht für sich selbst sprechen können, die Tiere.



Ich möchte mich von ganzem Herzen bei all denjenigen bedanken, die unsere Tierschutzarbeit erst möglich machen: bei unseren engagierten Tierschutzpartnern, Kollegen, Mitarbeitern, Ehrenamtlichen, Spendern und Mitgliedern. Ohne Sie alle wäre der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. nicht das, was er heute ist: Ein einzigartiger Verein mit zehn Tierheimen und 13.000 Mitgliedern.

In tierschützerischer Verbundenheit und in der Hoffnung auf eine friedlichere Welt, in der wir uns alle mit Respekt, Toleranz, Vertrauen und auf Augenhöhe begegnen. Die weltweite Solidarität mit den Opfern des Krieges lässt mich hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und ich wünsche mir von Herzen, dass dieser starke Zusammenhalt zukunftsfähig ist.

Karsten Plücker
bmt-Vorsitzender

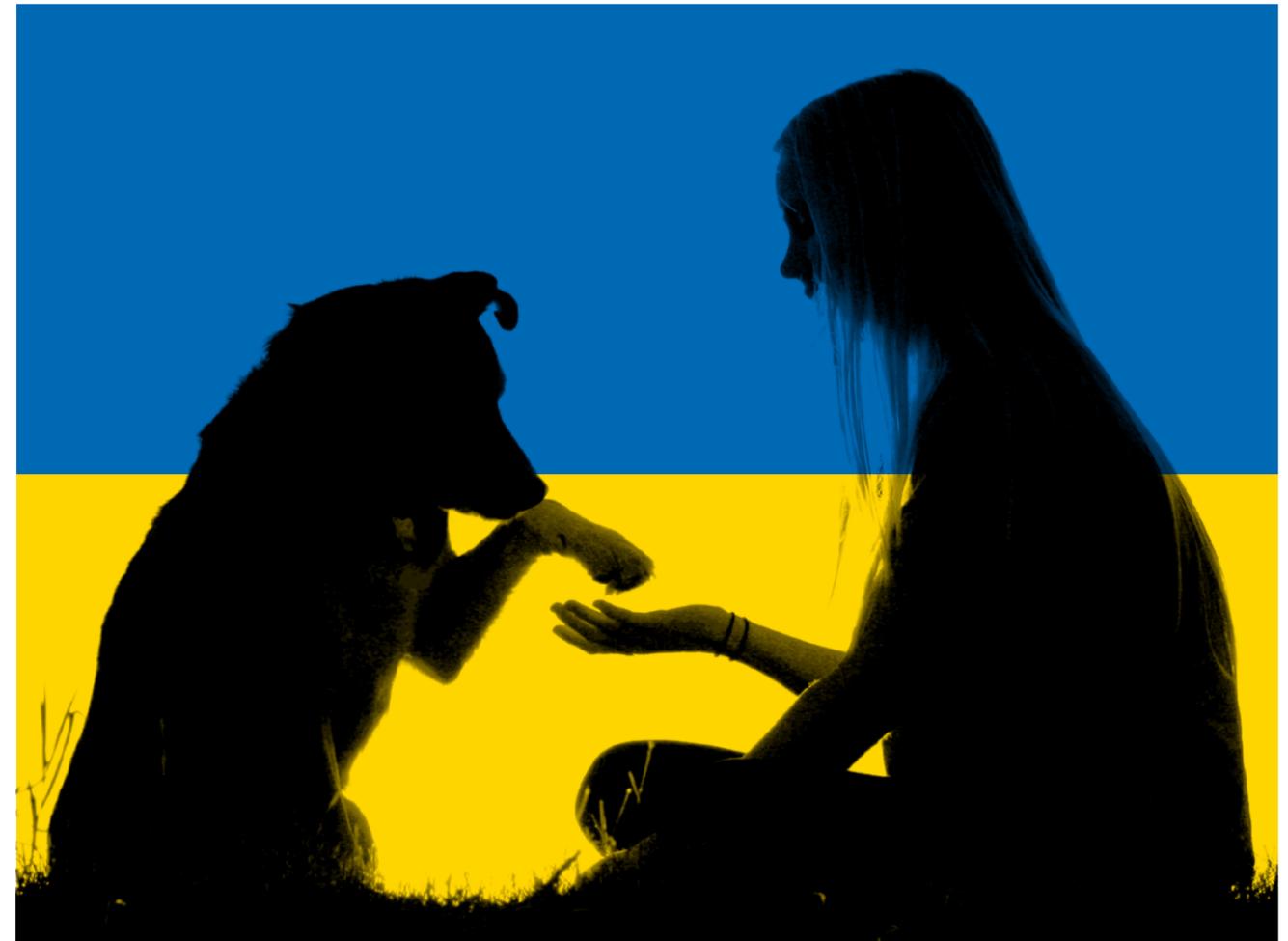


Ein Jahrhundert Tierschutz
13.000 Mitglieder. 10 Tierheime. Ein Verein.



Die Kraft des Miteinanders

Der bmt blickt auf hundert Jahre Tierschutz zurück. Doch dieser feierliche Anlass wird von einem Krieg überschattet. Auch hier dürfen wir nicht wegsehen, sondern müssen die Stärken des Vereins effizient einsetzen: unsere Flexibilität und das Mitgefühl, das uns im gemeinsamen Handeln vereint. Text: Nina Ernst



Wie kann es ein **respektvolles Miteinander** geben, ohne Mensch und Tier gleichermaßen einzuschließen?

Als sich im Jahr 1922 engagierte Tierfreunde zusammenschlossen, um das Leid der Versuchstiere zu beenden, ahnte wohl niemand von ihnen, wie lebendig ihre Vision noch ein Jahrhundert später sein würde. Dass ihr Zusammenschluss zu einer festen Instanz im deutschen Tierschutz anwachsen und

land einzigartig ist – die gesamte Palette an Möglichkeiten ausschöpfend, die die Demokratie bietet. Somit blickt der bmt heute, nicht ohne Stolz, auf 100 Jahre Tierschutz zurück.

100 Jahre bmt, das sind 100 Jahre Ringen um Verbesserungen im politischen Tierschutz und 100 Jahre, in denen un-

Wir, die wir in Sicherheit leben, können nur mutmaßen, wie es sich anfühlen mag, solchem Grauen ausgesetzt zu sein. So sind unsere Gedanken und Wünsche bei all den Menschen, die auf so schreckliche Weise über Nacht aus ihrem Alltag heraus katapultiert wurden und nun um ihre Zukunft und ihr Leben fürchten.

Die Vision aus dem Jahr 1922 ist noch immer lebendig und konnte selbst einen Weltkrieg überdauern.

die unterschiedlichsten Menschen in einer der größten Tierschutzorganisationen des Landes vereinen würde. Dass ihre Vision politischen wie gesellschaftlichen Umbrüchen zum Trotz selbst Hitlers Macht ergreifung und sogar einen Weltkrieg überdauern würde. Mit einem nunmehr noch größeren, ganzheitlichen Ziel: dem Schutz aller Tiere in unserer Gesellschaft. Und einem ebenso umfassenden Weg, dieses Ziel zu erreichen, wie er in Deutsch-

zählige Tierleben gerettet wurden und der bmt zigtausenden Vierbeinern in Not zu einem neuen Leben verhelfen konnte. Doch auch dieser Anlass zur Freude wird – wie derzeit alles in Europa – überschattet. Von dem Schatten, den Putins Krieg auf die Ukraine und über deren Grenzen hinaus wirft. Wir sind fassungslos und bestürzt angesichts des Leids, das über die Menschen in der Ukraine hereingebrochen ist und noch immer hereinbricht.

Position beziehen

Kann ein Tierschutzverein sich äußern zu einem Krieg? Kann er derart große Geschehnisse auf der politischen Weltbühne thematisieren, die in erster Linie die Menschen betreffen? Ja, er kann, und er muss. Er kann, weil auch der bmt eine Gemeinschaft von Menschen ist, die dieser Krieg mit all seiner Härte schlicht fassungslos macht. Er kann, weil sich auch bei uns angesichts der Geschehnisse zunächst ein bleierne Gefühl der Hilflosigkeit breit macht.

Und er muss, weil es bei diesem Krieg um derart viel geht. Um nichts weniger als unsere Mitmenschen. Und um etwas, ►



Die Vision des bmt

Als einer der größten und traditionsreichsten Tierschutzvereine Deutschlands macht sich der bmt für ein respektvolles Miteinander von Mensch und Tier stark. Wir glauben an eine Welt, in der Mitgefühl und Würde mehr gelten als das Recht des Stärkeren. Als empfindsame Mitgeschöpfe verdienen Tiere unseren Schutz. Ihre Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft zu verbessern, daran arbeiten wir jeden Tag.

das gleichwohl auf dem Spiel steht. Wir alle müssen hier Position beziehen, sonst wäre dieses Gut schon ein Stück weit verloren. Es geht hier um die Grundfeste unserer Werte. Um Freiheit und Demokratie, das Recht auf freie Meinungsäußerung und ein selbstbestimmtes Leben. Und nicht zuletzt um Menschlichkeit. Um Würde und den Respekt vor dem Leben. Darum, morgens aufzustehen und keine Angst um sein Leben haben zu müssen. Wie wertvoll diese im Alltag oft als selbstverständlich wahrgenommenen Güter sind, wird uns derzeit schmerzlich vor Augen geführt. Nun werden sie mit Waffen angegriffen, bei unseren europäischen Nachbarn, nicht viel mehr als 1.500 Kilometer entfernt. Dieser Krieg geht uns alle an, ebenso wie das Schicksal der Betroffenen. Denn ebenso wenig wie Menschen ihre Augen vor dem Leid der Tiere verschließen dürfen, können und dürfen wir als Tierschützer das Leid der Menschen ausblenden.

Für Mensch und Tier

In diesen Tagen wird uns in besonderem Maße bewusst, wie sehr wir alle und alles auf der Welt miteinander verbunden sind. Diese Tatsache macht verletzlich. Aber sie macht auch stark, offenbart sie doch unsere stärksten Waffen: unser Mitgefühl und die Solidarität. Und was kann es in dieser verbundenen Welt für einen Unterschied geben zwischen dem Mitgefühl für Menschen in Not und für hilfsbedürftige Tiere.

Und so dürfen wir alle, wenn wir uns eine Welt des respektvollen Miteinanders wünschen, ebensowenig angesichts des Leids der Menschen aufhören, uns für den Schutz der Tiere einzusetzen. Denn das eine wäre nichts ohne das andere.

Die Stärke des Miteinanders

In der bewegten Vereinsgeschichte hat der bmt gelernt, dass ebendieses Miteinander auch die größte Stärke ist, die wir

Leid und Ungerechtigkeit entgegensetzen können. Wenn ein einzelner für ein Lebewesen in Not sogar die Welt verändern kann, was können dann erst Tausende erreichen! Oder gar 13.000 Mitglieder, die sich in den Verein einbringen und ihn auf ihre persönliche Weise mitgestalten. Derzeit prägt das Engagement für die Flüchtlinge aus der Ukraine und ihre Haustiere den Alltag in den bmt-Tierheimen. Um auch hier so schnell helfen zu können, wie die akute Situation es erfordert, haben die Mitarbeiter und Unterstützer der bmt-Tierheime in Windeseile zahlreiche Hilfsangebote auf die Beine gestellt, sich teils mit anderen Organisationen zusammengeschlossen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten viele Aktionen gestartet (Seite 12).

Tierschutz lehrt uns Flexibilität

Dass man in besonderen Situationen flexibel reagieren muss, um konkret helfen zu können, auch mal über Nacht einen

Plan entwerfen und Dinge in Bewegung setzen muss, lehrt uns der Tierschutz schließlich jeden Tag. So auch in der aktuellen Lage. Währenddessen geht die gewohnte Tierschutzarbeit natürlich weiter. Auf dem politischen Parkett wie in den zehn bmt-Tierheimen, dem pulsierenden Herz des bmt. Täglich werden Tiere in Not aufgenommen, versorgt und betreut.

Dank des Engagements so vieler Tierfreunde konnte der bmt allein im Jahr 2021 in seinen zehn Tierheimen rund 3.700 Heimtieren in Not eine Bleibe auf Zeit schaffen und sie auf ihrem Weg in ein neues Leben begleiten. Außerdem verhalten die bmt-Tierheime rund 2.000 verletzten und verwaisten Wildtieren zurück in ein Leben in Freiheit. All diese Happy Ends waren nur möglich dank dem Einsatz vieler. Nicht zuletzt der 170 Mitarbeiter, deren Engagement für ihre Schützlinge weit über das übliche Maß hinausgeht und die den Tierschutzgedanken auch in ihrer Freizeit leben. Und natürlich der 1.200 ehrenamtlichen Helfer, ohne die unsere Tier-

schutzarbeit in diesem Umfang ebenso wenig möglich wäre. Ebenso aller 40.000 Tierpaten und Spender, die uns bei unserem Engagement so großzügig unterstützen. All ihnen gilt unser Dank!

Starke Gemeinschaft

Auch die über das Bundesgebiet verteilten Geschäftsstellen und die zehn Tierheime bilden eine starke Gemeinschaft. Im Alltag arbeiten die Tierheime autark, um so den lokalen Gegebenheiten entsprechend flexibel agieren und im Ernstfall ebenso schnell wie unbürokratisch helfen zu können, wie es derzeit der Fall ist. Aber sie können bei allen Unwägbarkeiten, die die Arbeit im Tierschutz mit sich bringt, immer auf die Unterstützung innerhalb des bmt-Netzwerkes zählen. Diese Solidargemeinschaft erweist sich regelmäßig als unbezahlbar, wenn es etwa einer Einrichtung akut an Platz oder an finanziellen Mitteln mangelt, jedoch dringender Handlungsbedarf gefragt ist.

Zentrum der Tierschutzarbeit

Diese praktische Hilfe in den vereinseigenen Tierheimen bildet das Zentrum der Tierschutzarbeit des bmt. In Not geratene Tiere finden hier nicht nur eine Zuflucht, sie sind es auch, die mit ihren Bedürfnissen den Takt des Tierheimalltags bestimmen. Sie werden individuell und liebevoll versorgt, um ihnen den Start in ihr neues Leben so angenehm wie möglich zu machen. Unsere Schützlinge sollen auch im Tierheim Lebensfreude erfahren dürfen und schlechte Erfahrungen oder den Verlust ihres alten Lebens hinter sich lassen können. Um in eine neue, bessere Zukunft starten zu können. Ihre Vermittlung in ein neues Zuhause, in dem sie respektiert und geliebt werden, das ist unser größter Antrieb bei unserer täglichen Arbeit. Die erfolgreichen Vermittlungen der Vergangenheit und die kleinen und großen Fortschritte, die die Bewohner unserer Tierheime täglich machen, machen uns Mut und helfen uns über die unschönen Seiten der Arbeit im Tierschutz hinweg. ▶



© Ena8982/Shutterstock.com; Gladskikh Tatiana/Shutterstock.com; sumire8/Shutterstock.com

100 Jahre Tierschutz



Die Geschichte des bmt beginnt im Jahr 1922 mit der Gründung des **Bund gegen Vivisektion**, der ein Ende des Leidens der Versuchstiere zum Ziel hatte. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten fanden die Aktivitäten ein vorübergehendes Ende, als 1933 alle Tierschutzverbände gleichgeschaltet wurden. Dies kam einem Verbot der Organisationen gleich. Nach dem Krieg wurde das Vorhaben, Tieren in Not eine Stimme zu geben, wieder aufgenommen. Bei der **Neugründung des Vereins** im Jahr 1952 sollten jedoch nicht mehr nur die Tierversuche im Fokus stehen, sondern alle Tiere in der Gesellschaft. Somit musste auch ein neuer Name her: Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V., kurz bmt. Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich nicht nur das Feld der Tierschutzthemen, sondern auch die Vereinsarbeit. Standen zu Anfang noch die **Aufklärung der Bevölkerung** und das **politische Engagement** im Zentrum, rückte später der **praktische Tierschutz** immer stärker in den Mittelpunkt. Heute betreibt der bmt **zehn vereinseigene Tierheime** und leistet mit seiner facettenreichen Tierschutzarbeit ein in Deutschland einzigartiges Engagement.



Seit **über 30 Jahren** engagiert sich der bmt im europäischen Ausland und leistet insbesondere in Ungarn und Rumänien **nachhaltige Hilfe** zur Selbsthilfe.

Mitgefühl kennt kein Aber

Um die Situation der Tiere langfristig zu verbessern, setzt der bmt nicht allein auf akute Hilfe für Tiere in Not. Mit seinem ganzheitlichen Engagement vereint der bmt alle Facetten der Tierschutzarbeit in einzigartiger Weise. So gibt der Verein den Tieren mit politischem Engagement, Öffentlichkeitsarbeit und der Aufklärung der Bevölkerung eine Stimme, um ihre Lebensumstände langfristig zu verbessern. Und zwar allen Tieren. Nicht einem Zweck folgend, sondern um ihrer selbst willen. Ebenso wie Mitgefühl keinen Unterschied zwischen Mensch und Tier kennen darf, darf es für den bmt keine Hierarchie hinsichtlich der Nützlichkeit geben. Ein Kalb aus der Massentierhaltung verdient unseren Respekt und unsere Hilfe in gleichem Maße wie ein herrenloser Hund oder eine verletzte Taube. Unser Ziel ist es, ihnen allen eine lebenswerte Zukunft zu schaffen und ein Leben in Würde zu ermöglichen. Eine Zukunft, in der für alle ein Platz ist.

Für ein respektvolles Morgen

Um diese Vision von einem respektvollen Miteinander langfristig zu verwirkli-

chen, sind wir alle auf das Engagement der jungen Generation angewiesen. Schließlich entscheiden die Kinder von heute, wie die Gesellschaft morgen mit ihren Mitgeschöpfen umgeht. Deshalb engagiert sich der bmt seit vielen Jahren im Kinder- und Jugendtierschutz und sensibilisiert junge Menschen für die Bedürfnisse ihrer Mitwelt. Auch hier sind es Tierheimmitarbeiter, ehrenamtliche Helfer und Unterstützer, die dieses Engagement für unser aller Zukunft möglich machen.

Diese Welt von morgen, die die Würde und Bedürfnisse aller Bewohner gleichermaßen respektiert, endet für den bmt nicht an den Landesgrenzen. Deshalb engagiert der Verein sich bereits seit über 30 Jahren im europäischen Ausland, hauptsächlich in Ungarn und Rumänien. Neben dem vereinseigenen Tierheim Kiskunhalas in Ungarn setzt der Verein auf die Zusammenarbeit mit seriösen Partnerorganisationen vor Ort. In enger Zusammenarbeit leistet der bmt hier Hilfe zur Selbsthilfe und schafft somit nachhaltige Verbesserungen der Lebensbedingungen. Eins steht fest: Nur gemeinsam können wir unsere Vision von einem respektvollen Miteinander von Mensch und Tier verwirklichen. 🐾

© bmt e.V.; Archiv: AMP; sumire8/Shutterstock.com



Die vier Säulen der bmt-Tierschutzarbeit

Praktischer Tierschutz

Im Zentrum unserer Arbeit steht der praktische Tierschutz in den **zehn bmt-Tierheimen**. Dass ein Verein neben der politischen Arbeit auch eigene Tierheime betreibt, ist in dieser Form einzigartig. Rund 4.000 Tiere starten hier jährlich ihren Weg in ein neues Leben. Dabei werden sie von kompetenten Tierpflegern liebevoll begleitet.

Auslandstierschutz

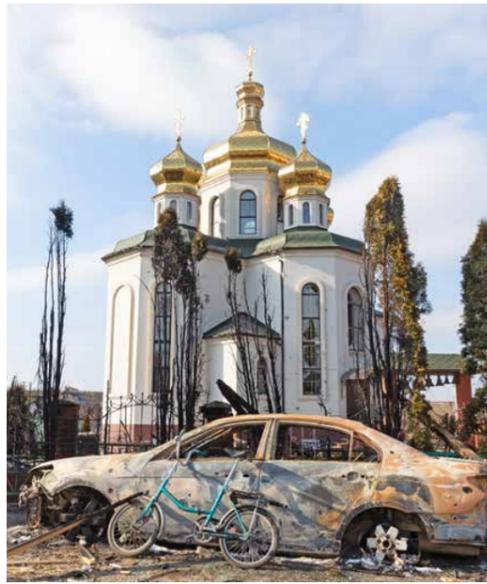
Tierschutz kennt keine Grenzen. Mit **ausgewählten Projekten** setzt der bmt sich für in Not geratene Tiere im europäischen Ausland ein. Im Vordergrund der engen und langjährigen Zusammenarbeit mit den **bmt-Partnervereinen** steht die **Hilfe zur Selbsthilfe**, um die Situation vor Ort nachhaltig zu verbessern.

Politische Arbeit

Nur mit politischer Arbeit können wir dauerhaft Tierleid eindämmen. Um für einen **würdevollen Umgang** mit unseren **Mitgeschöpfen** einzutreten, engagiert der bmt sich in Gremien, Verbänden und Tierschutzbeiräten. Hier berät der bmt, wirkt an Gutachten und in Arbeitsgruppen mit und bringt eigene Anliegen vor.

Aufklärungsarbeit

Der bmt klärt die Öffentlichkeit über **Misstände** auf. Nicht nur mit Demos und auf Veranstaltungen, sondern auch im **Kindertierschutz**. Als erster Verein hat der bmt die Funktion des **Tierschutzlehrers** eingeführt, der öffentliche Schulen besucht. Zudem bieten die Tierheime die Möglichkeit, Tierhalter direkt zu informieren.



Hilfe für Geflüchtete

Hand in Hand für die Ukraine

Die Bilder des Krieges in der Ukraine sind allgegenwärtig. Täglich sehen wir in den Medien Zerstörung, Leid und Angst. Nicht irgendwo, sondern in Europa. Wir können und wollen nicht wegsehen und haben Hilfsangebote für Menschen und Tiere aus der Ukraine gestartet. Wir möchten ihnen ein Gesicht geben und von denjenigen berichten, denen wir begegnet sind. Text: Claudia Bioly

Chronik einer Flucht

Wenn Lehrerin Yulia Pronina dieser Tage unterrichtet, sitzt sie am Esstisch. Ihre Schüler, die per Online-Seminar zugeschaltet sind, warten jedes Mal gespannt, wann Viktor wohl auftauchen wird. Regelmäßig reckt der Kater während des Unterrichts den Kopf gen Kamera, um sich schließlich am Laptop zu reiben. Dabei sind die Lacher stets auf seiner Seite. Eine willkommene Aufmunterung in der aktuellen Situation, die alles andere als alltäglich ist. Denn Pronina sitzt nicht in ihrem Esszimmer in Butscha, sondern in Kassel, fern ihrer Heimat, in der ihr Mann gerade in einem Krieg gegen den Einmarsch von Putins Truppen kämpfen muss. Sie ist eine von mehreren Millionen Menschen, die aus der Ukraine vor dem Krieg geflohen sind und Hals über Kopf alles zurücklassen mussten. Dass sie über den bmt in Kassel eine neue Heimat finden würde, konnte sie vor wenigen Wochen noch nicht ahnen.

Schon seit Tagen gab es kein Gas mehr im Haus, als Proninas Nachbarn beschlossen, die Kleinstadt Butscha im Großraum Kiew zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Das war am 3. März, einem Donnerstag, dem achten Tag des Krieges. Über eine Millionen Menschen waren bereits auf der Flucht aus der Ukraine. Als Pronina und ihre Mutter einen Platz im



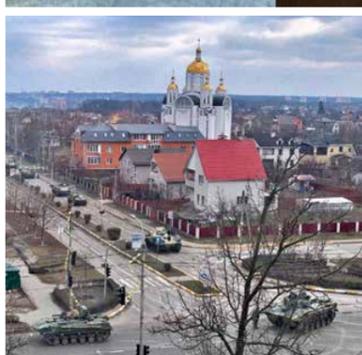
Die beiden Ukrainerinnen genießen das Gassigehen mit der kleinen Yoda in Kassel.

Auto ihrer Nachbarn angeboten bekamen, zögerten sie. Aber Yulia Proninas Mann drängte beide, mitzufahren und sich in Sicherheit zu bringen. Sie hatten genau 30 Minuten Zeit, um eine Reisetasche mit dem Nötigsten zu packen. Beim Einladen hörten sie Gewehrsalven in der Nähe. Ihr Ziel: die rund 80 Kilometer entfernte Stadt Bila Tserkva südwestlich von Kiew. Sie schafften es an diesem Tag nur bis in das benachbarte Irpin, das Militär hinderte sie an der Weiterfahrt.

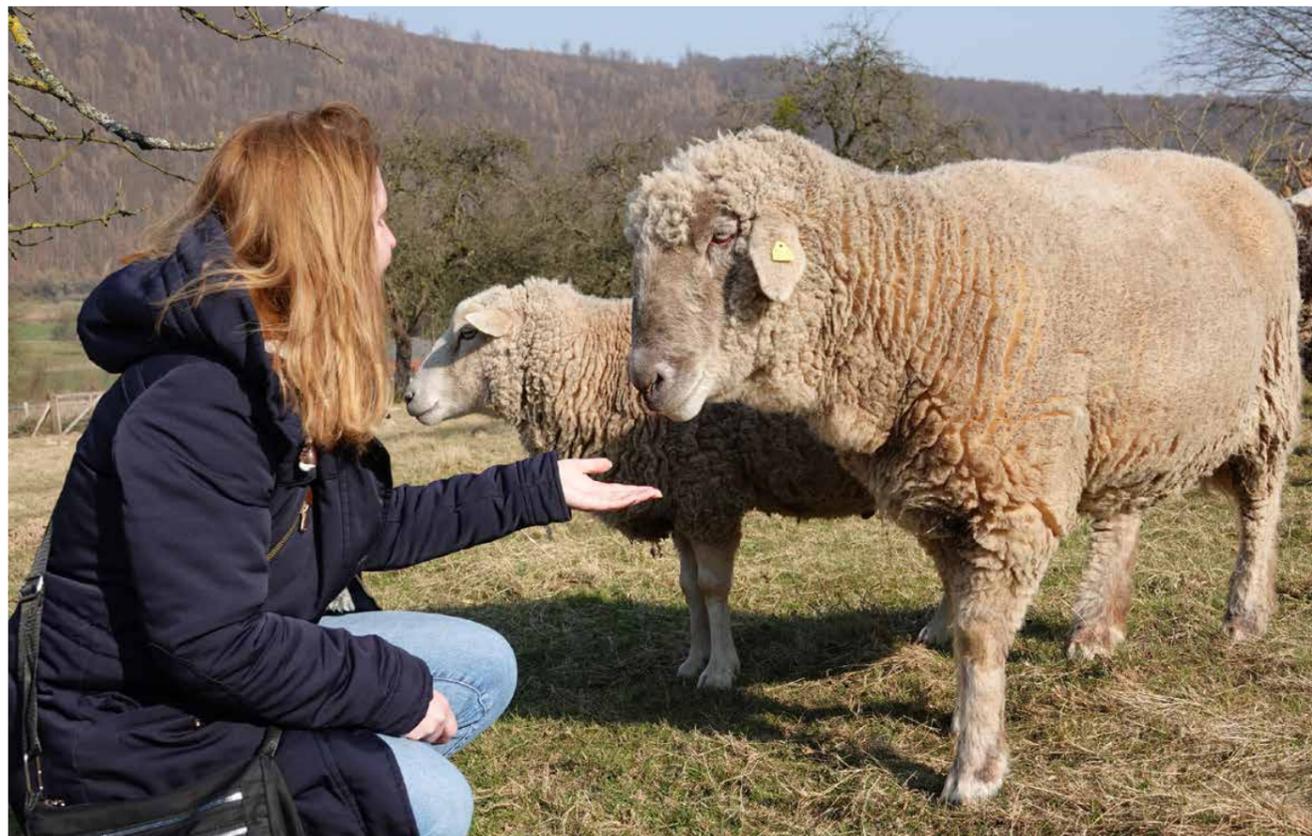
Kurz nachdem sie Butscha verlassen hatten, waren die Straßen ihrer Heimatstadt von russischen Militärfahrzeugen und Panzern blockiert. Spätestens am nächsten Morgen war allen bewusst, dass sie tatsächlich auf der Flucht waren, es gab kein Zurück mehr in ihr altes Zuhause. Das aktuelle Ziel hieß Westukraine. Als die Gruppe mit der Warnung aufgefordert wurde, die Stadt schnellstmöglich zu verlassen, packten sie in Windeseile. Sie konnten sogar eine Familie mit drei Kindern überzeugen, sich ihnen anzuschließen. Diese

Familie wiederum half noch zwei Teenagern, die sich ängstlich im Nachbarkeller vor den Bombeneinschlägen versteckt hatten. Alle waren nervös, doch sie schafften es gemeinsam aus der Stadt. Es gelang ihnen, bis nach Bila Tserkva zu kommen. Die nächtliche Sperrstunde zwang sie allerdings zu einem weiteren Zwischenstopp. Mittlerweile war die Gruppe auf der Flucht auf sechzehn Personen angewachsen.

Am 5. März wurden alle durch eine Explosion geweckt. Eine Bombe war in die nahe Wohnsiedlung eingeschlagen. Yulia Pronina und ihre Mutter Valentyna Krawchenko wären am liebsten sofort Richtung Westen aufgebrochen. Die Tankstellen in der Umgebung waren jedoch genauso leer wie ihr Benzintank. So dauerte es Tage, bis sie gerade genügend Sprit auftreiben konnten, um es in die nächste größere Stadt zu schaffen. Auch das war kein Leichtes, das Verkehrsaufkommen war enorm. So viele Menschen hatten sich auf den Weg gen Westen gemacht, dass man mit Glück mit 30 Stundenkilometern voran kam. ►



© Privat; Serhii Ivashchuk/Shutterstock.com; Drop of Light/Shutterstock.com



Yuliia und Valentyna genießen den Kontakt zu den Tieren. In ihrem neuen Zuhause ebenso wie im nah gelegenen **Tierhafen in Bad Karlshafen**.

Auch an der nächsten Tankstelle, in der Stadt Winnyzja, war das Benzin knapp und auf 20 Liter pro Auto rationiert. Dafür musste die Gruppe zwei Stunden anstehen. Pronina nutzte die Wartezeit, um online die Nachrichten zu checken. Sie entdeckte dabei die Nachricht einer Kollegin des Sprachinstituts, an dem sie Englisch unterrichtet. Diese bot an, mit einem Kontakt bei der Vermittlung einer Unterkunft zu helfen. Ohne zu zögern meldete sich Pronina bei ihr. Sie erhielt die Telefonnummer einer polnischen Tierfreundin, die seit kurzem im bmt-Tierheim Wau-Mau-Insel als Tierpflegerin arbeitet: in Deutschland, genauer Kassel. So hieß nun also das Ziel der Reise. Als sie erste Informationen über Kassel googelte, fühlte Pronina sich er-

leichtert. Nun hatte sie nicht nur ein Ziel, sondern auch noch eine Bleibe für sich und ihre Mutter. Doch das Gefühl, vom Krieg verfolgt zu werden, hielt an: An dem Tag, als die Gruppe Winnyzja erreichte, wurde der örtliche Flughafen von der russischen Armee angegriffen.

Es war weit nach Mitternacht, als die Gruppe schließlich erschöpft und hungrig in Ternopil ankam. Hier war zum Erstaunen aller vom Krieg kaum etwas zu spüren. Die Menschen schienen ein weitestgehend normales Leben zu führen. Alle Geschäfte, Banken und Büros hatten geöffnet. Die einzigen Anzeichen des vergleichsweise weit entfernt scheinenden Krieges waren die Militärflugzeuge am Himmel und der Klang der Sirenen in der Ferne.

Der 9. März war der Tag, an dem die Gruppe nach Polen gelangte. Yuliia und ihre Mutter Valentyna trennten sich von der Gruppe und kamen sechs Stunden später in Przemyśl an, einer Kleinstadt im Südosten Polens. Dort harrten sie die ganze Nacht am Empfangszentrum für Flüchtlinge aus. Gemeinsam mit Menschen aus allen Regionen der Ukraine. Die Freude war riesengroß, dort auch bekannte Gesichter zu sehen: Eine Freundin, die ebenfalls ihre Heimat verlassen hatte, besuchte die beiden dort zusammen mit ihrer Tochter, die in Przemyśl studiert. Der Anblick vertrauter Menschen in der Fremde beruhigte die beiden Frauen ein wenig.

Am nächsten Tag ging die Reise mit dem Bus weiter. Nach rund zehn Stunden Fahrt,

die sich wie eine kleine Ewigkeit anfühlten, waren die beiden schließlich in Deutschland angekommen. Am Bahnhof in Berlin waren sie von der enormen Hilfsbereitschaft der freiwilligen Helfer begeistert. Eine junge Frau half ihnen, eine kostenlose Fahrkarte und einen Kaffee zu bekommen und zeigte ihnen den Weg zum Bahnsteig.

Drei Stunden später waren sie endlich am Ziel ihrer Flucht und kamen in Kassel an. Am Bahnhof wurden sie von der bmt-Mitarbeiterin, die den Kontakt hergestellt hatte, und Tierheimleiter Karsten Plücker herzlich empfangen.

Der Weg ins Ungewisse

Als Yuliia Pronina und Mutter Valentyna sich auf den Weg Richtung Westen machten, wussten sie nicht, wohin die Reise sie führt und wie lange sie dauern wird. Ob und wann sie jemals wieder in ihre Heimat zurückkehren können, wie es dort aktuell aussieht und ob ihre Wohnung überhaupt noch existiert, die Yuliia sich gerade erst mit ihrem Mann gekauft hat. Auch nicht, wie es den zurückgelassenen Familienmitgliedern, Freunden, Nachbarn, Schülern und Kollegen ergangen ist. Und ob alle überlebt haben. In solch eine Situation möchte sicherlich kein Mensch kommen.

Yuliia Pronina und Valentyna Krawchenko sind zwei von unzähligen Flüchtlingen aus der Ukraine, die alle nur eines wollen: in einer friedlichen Welt ohne Angst und Terror leben. Viele von ihnen möchten nach Kriegsende in ihre Heimat zurückkehren und scheuen sich nicht davor, alles wieder aufzubauen. Andere versuchen, sich irgendwo in Europa eine neue Existenz aufzubauen.

Hilfe für Mensch und Tier

Die beiden Frauen hatten auf ihrer Flucht zwar kein Tier dabei und wurden dennoch ohne Wenn und Aber vom bmt-Vorsitzenden Karsten Plücker aufgenommen. Wir alle möchten schließlich in einer Welt leben, in der Menschen und Tiere gleichermaßen respektiert werden. Und dies schließt ein, dass wir überall da helfen, wo Hilfe benötigt wird und machen keinen Unterschied, ob Mensch oder Tier. Und wenn wir eines in diesen Tagen gelernt haben, dann, dass unsere stärksten Waffen, die wir einem Kriegstreiber wie Putin entgegensetzen haben, unsere uneingeschränkte Solidarität und unser Mitgefühl sind.

© Privat; bmt e.V.



Kater Viktor ist als Aushilfslehrer im Unterricht vor allem für die Lacher zuständig.

Tiere schenken Freude

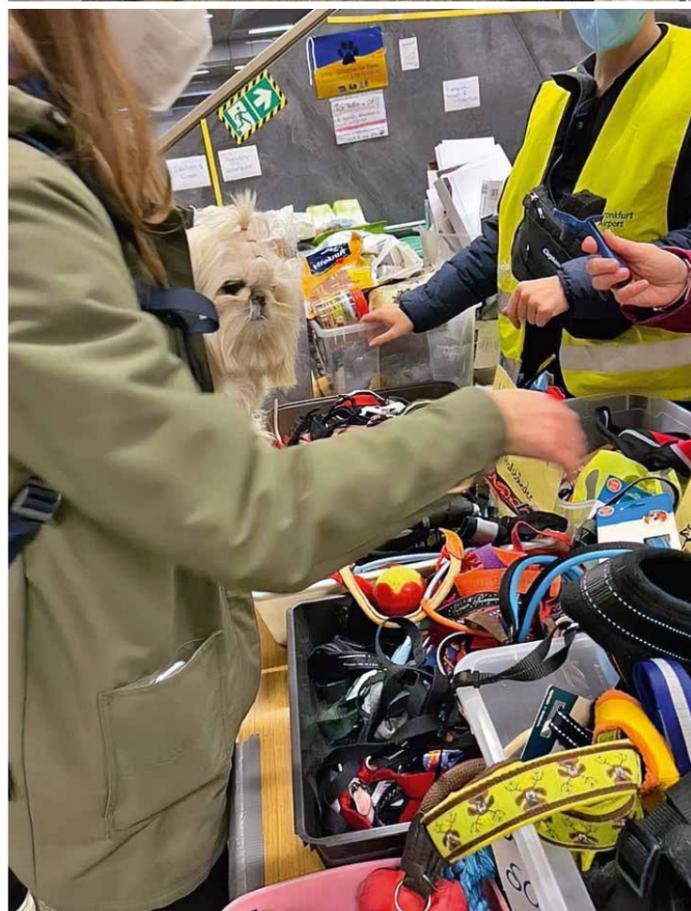
Wenn die beiden abends im Fernsehen die Nachrichten aus der Heimat verfolgen, kullern bei Krawchenko immer wieder die Tränen, die sie sich verstohlen abwischt, damit es niemand sieht. Ihre Tochter erzählt von einer Bekannten, die drei Pferde besaß. Diese hat sie in ihrer Not einfach laufen lassen, damit sie wenigstens eine Chance haben zu überleben. Denn bei einer Bekannten von ihr sind dreißig Pferde bei einem Raketenangriff gestorben. Wie verzweifelt muss diese Frau gewesen sein, als sie ihre Pferde laufen ließ!

Aber wie soll man Menschen trösten, die den Krieg hautnah miterlebt haben, die aus ihrem Leben herauskatapultiert wurden und die einer ungewissen Zukunft entgegensehen? Wie wertvoll in so einer Situation unsere Mitgeschöpfe, die Tiere, sind, zeigt sich auch in der aktuellen Situation. Wer sieht, wie glücklich die beiden Frauen sind, wenn Karsten Plückers eigene Haustiere zu ihnen kommen und sich streicheln lassen, der weiß, dass es keiner Worte bedarf. Dass die bloße Anwesenheit der Tiere reicht, um sie einen Moment den Schmerz vergessen zu lassen und ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Da fällt für die dreibeinige Mischlingshündin Yoda aus Kiskunhalas in Ungarn, oder den dreizehnjährigen Rüden Ted aus Brasov, Rumänien, schon einmal die eine oder andere Leckerei vom Tisch. Der neugierige und sehr verfressene Kater Viktor hat es den beiden Frauen besonders angetan und sich – auch außerhalb des Online-Unterrichts – in ihre Herzen geschlichen.

Am Wochenende hat Karsten Plücker gemeinsam mit Yuliia und Valentyna das bmt-Tierheim in Bad Karlshafen besucht. Das idyllisch gelegene Tierheim verfügt über mehrere Gästeapartments und eine kleine, zur Zeit unbewohnte Dienstwohnung. Diese stellt der bmt aktuell Menschen, die mit ihren Haustieren aus der Ukraine geflohen sind, kostenlos und zeitlich unbegrenzt zur Verfügung. Denn schließlich weiß kein Mensch, ob und wann die Menschen wieder in ihre Heimat zurückkehren können.

Zur Zeit sind dort mit insgesamt zehn Menschen und vier Haustieren alle Kapazitäten ausgeschöpft: Eine Tierschützerin aus Kiew mit ihren Eltern samt Katze sowie eine befreundete vierköpfige Familie mit Samtpfote haben dort ebenso Zuflucht gefunden wie zwei weitere Erwachsene und ein Kind und einer weiteren Samtpfote. In einem Kasseler Vorort wurde darüber hinaus ein kürzlich vom bmt geerbtes Haus in einer Blitzaktion bezugsfertig gemacht, so dass dort ein älteres Ehepaar mit der 84-jährigen Mutter mitsamt ihren 13 Katzen kurzfristig einziehen konnte.

Alle Menschen und Tiere auf der Flucht haben gemeinsam, dass sie ihre Heimat aufgrund eines sinnlosen Krieges verloren haben. Angesichts so viel Leids können wir nicht tatenlos zusehen und unsere Augen verschließen. Es ist nicht nur unsere Aufgabe, sondern unsere Pflicht, zu helfen. Schnell, unbürokratisch und flexibel. Und als Mitmenschen sollten wir alles versuchen, die Menschen und Tiere zu unterstützen und ihnen ein Gefühl von Zuhause in der Fremde zu vermitteln. 🐾



Ersthilfe bei Ankunft

Am Bahnhof werden die ankommenden Flüchtlinge und ihre Vierbeiner mit Futter und Zubehör versorgt.

Für Flüchtlinge aus der Ukraine heißt die erste Anlaufstelle in Deutschland meistens Berlin. Mehr als 10.000 Menschen treffen hier täglich in den Bahnhöfen ein. In dem Moment stehen sie erst einmal vor dem Nichts. Bis auf eine Tasche oder einen Koffer mit Habseligkeiten aus ihrem alten Leben. Dem Nötigsten, das in Windeseile für die Flucht zusammengepackt wurde. Viele der Neuankömmlinge haben ihr Haustier dabei, das sie nicht alleine im Kriegsgebiet zurücklassen wollten. Die Tiere sind oft notdürftig in ein Stück Stoff eingewickelt, haben die mehrtägige Reise in einem Rucksack oder unter dem Pullover an den Körper gedrückt verbracht. So sind die Vierbeiner ebenso hungrig und erschöpft von den Strapazen der Flucht wie ihre Menschen, wenn sie in Berlin ankommen. Dann be-

© JMt, bmt e.V.; Sylvia Hemmerling; Text: Rolf Köhnen



Der bmt Berlin hilft nicht nur mit **Transportboxen**, sondern unterstützt auch ein Tierheim mit Futterspenden für die Tiere Geflüchteter. Derzeit hilft die Geschäftsstelle außerdem bei der Vorbereitung eines **Transports**, der **Futter** direkt nach Lwiw in die Ukraine bringen soll.

nötigen sie vor allem eins: schnelle und unbürokratische Hilfe.

Sofort bot die Berliner Geschäftsstelle des bmt e.V. an, diesen Menschen und ihren Tieren zu helfen. Sie schloss sich mit drei weiteren Organisationen aus der Hauptstadt zusammen: dem Tierschutzverein für Berlin, der Berliner Tiertafel e.V. und dem Gnadenhof & Wildtierrettung Notkleintiere e.V". Die Vereine helfen an den Bahnhöfen und der neuen zentralen Registrierungsstelle im ehemaligen Flughafen Berlin-Tegel.

Transportboxen benötigt

Schnell zeigte sich, dass für die erschöpften, notdürftig transportierten Vierbeiner vor allem Transportboxen in

großer Anzahl benötigt werden. Also startete die Berliner bmt-Geschäftsstelle dazu einen Spendenaufruf, auf allen erdenklichen Kanälen.

Mit Erfolg! Selbst der Paketbote staunte nicht schlecht über die vielen Boxen und Taschen, die daraufhin in der Berliner Geschäftsstelle eintrafen. Manch ein Spender kam sogar persönlich vorbei, um die Behältnisse abzugeben. Der Aufruf, Geld für den Kauf von Boxen zu spenden, stieß ebenfalls auf riesige Resonanz. Innerhalb weniger Tage kamen über 5.000 Euro zusammen.

Auch andere Geschäftsstellen haben sich der Aktion angeschlossen: So leerten die bmt-Tierheime Elisabethenhof und

Arche Noah kurzerhand ihre Lager, um den bmt Berlin mit Transportbehältnissen zu unterstützen. Sie starteten einen Aufruf, in dem sie Menschen suchten, die sowieso nach Berlin fahren wollten. Die Idee: Sie sollten ihr Auto mit den gesammelten Boxen und Taschen samt Futter füllen und zur Berliner Geschäftsstelle bringen. Auch diese Aktion war ein voller Erfolg.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei allen Spendern und Fahrern für all die Hilfsbereitschaft. Wir sind sehr glücklich, dass wir so vielen ukrainischen Flüchtlingen und ihren Tieren damit gemeinsam schnell helfen konnten. Aber die Aktion geht natürlich weiter, denn ein Ende der Notsituation ist leider nicht in Sicht. 🐾

Für eine gemeinsame Unterbringung von Geflüchteten mit ihren Tieren

Der Krieg in der Ukraine stellt auch die Bundeshauptstadt vor historische Herausforderungen. Nach Einschätzung der Berliner Regierung wird damit gerechnet, dass allein in Berlin mindestens **20.000 Kriegsflüchtlinge**, zumeist Frauen und Kinder, untergebracht werden müssen. Dafür stehen in Berlin derzeit 70 Gemeinschaftsunterkünfte zur Verfügung.

Doch der bmt fragte sich, was mit den **mitgeführten Haustieren** geschieht, die die Menschen nicht zurücklassen wollten. Nicht immer können diese in die Unterkünfte mitgenommen werden, je nach Hausordnung und der Strenge ihrer Auslegung. Doch es müssen alle Anstrengungen unternommen werden, damit die **Flüchtlinge gemeinsam mit ihren Tieren** untergebracht werden. Deshalb wies der bmt Anfang März in einem Schreiben die zuständige **Sozialsenatorin Katja Kipping** auf die sehr enge emotionale Bindung der Flüchtlinge zu ihren Tieren hin. Die ohnehin traumatische Situation darf durch eine Trennung von ihnen nicht weiter verschärft werden. Im Vorfeld hatte sich bereits die Landestierschutzbeauftragte für eine gemeinsame Unterbringung von Flüchtlingen und ihren Heimtieren in der Presse stark gemacht. Nach unseren Kenntnissen wird mittlerweile in vielen Unterkünften die Mitnahme der Haustiere toleriert und die Veterinärämter zeigen sich ebenfalls sehr flexibel, um die **tiermedizinische Betreuung der Tiere** sicherzustellen.



Rettung aus dem Kriegsgebiet



Von einem Dasein als stolzes Raubtier, das durch die Wälder streift, hätte das Leben von Masha kaum weiter entfernt sein können. Die 19-jährige Braunbärin musste in einem ukrainischen Zirkus auftreten. Wenn sie nicht gerade in der Manege Kunststücke vorführte, befand sie sich durchgehend in einem kleinen Eisenkäfig auf der Ladefläche eines Lastwagens, in Dunkelheit. Ein elendes Leben, aus dem Masha schließlich von der BF Nathan-Stiftung befreit wurde.

Sie bezog ein gepachtetes Grundstück in Sambir, nahe der Stadt Lwiw. Zunächst schien die dortige Unterbringung nahe der polnischen Grenze einigermaßen sicher zu sein. Aber dass dieser Schein trügt, zeigt allein der russische Raketenangriff auf einen Militärstützpunkt in der Nähe von Lwiw am 13. März, bei dem 35 Menschen getötet und über 130 Personen verletzt wurden.

Umzug mit Hindernissen

Doch schon vor diesem Angriff stand fest, dass Masha umziehen und das Grundstück, auf dem sie zwei Jahre lebte, verlassen musste. Der Eigentümer kündigte an, es verkaufen zu wollen.

Wie in vielen Fällen zuvor, erklärte sich auch im Fall von Masha Cristina Lapis bereit, der Bärin zu helfen. Die Präsidentin unseres rumänischen Partnervereins AMP versprach, Masha in die über 110 Braunbären umfassende Bärenfamilie in ihrem einzigartigen Bärenrefugium Libearty in Zarnesti aufzunehmen. Ein Glücksfall für jeden Bären oder für jedes Bauernhof- oder Wildtier in Not. Bereits im vergangenen Jahr begannen die langwierigen Vorbereitungen, die solch eine Umsiedelung mit sich bringt. Es gab allerlei Formalitäten zu erledigen, bevor Masha ihr Zuhause im Bärenpark beziehen konnte. Eigentlich war bereits der 11. März als Stichtag vorgesehen, an dem Mashas neues Leben beginnen sollte.

Doch als der Krieg in der Ukraine begann, schien eine Rettung plötzlich aussichtslos. Doch zum einen wächst in der Krise so manch einer über sich hinaus und zum anderen ist die Solidarität in der Bevölkerung und der Staaten untereinander enorm gewachsen. Der Präsident der Tierschutz-Stiftung, Lionel de Lange, machte



Masha lebte als Zirkusbär in einem winzigen Käfig. Nach ihrer Rettung lebte sie rund zwei Jahre nahe der Stadt Lwiw. Ob ihr kürzlicher Umzug in das Bärenrefugium Libearty unseres rumänischen Partnervereins AMP glückt, war durch die Kriegshandlungen zunächst ungewiss.

sich allen Widrigkeiten zum Trotz auf den Weg in die Ukraine, um Masha rechtzeitig außer Landes zu bringen.

Gemeinsam für Mashas Rettung

Dank der Zusammenarbeit engagierter Tierschützer konnte Masha schließlich am 21. März nach Rumänien einreisen. Im Libearty Bärenpark beginnt für sie nun ein völlig neuer Lebensabschnitt. Auf dem weitläufigen Gelände wird sie endlich ein echtes Bärenleben führen dürfen. Masha wird umherstreifen, sich den Wind um die Nase wehen und von Sonnenstrahlen kitzeln lassen, in einem Teich baden und auf Bäume klettern können.

Während Mashas Rettung aus dem Kriegsgebiet in der Ukraine ein glückliches Ende nahm, erreichte Cristina Lapis ein weiterer Hilferuf ukrainischer Tierschützer von Uanimals Ukraine: Ein 15 Jahre alter männlicher Braunbär und eine sieben Jahre alte Wölfin leben im Hinterhof eines

Restaurants in der Westukraine bei Czernowitz. Die beiden wurden als Jungtiere zur Belustigung angeschafft und führen seitdem ein jämmerliches Leben. In den letzten Jahren haben Tierschützer sich verzweifelt für die Freilassung des Bären und der Wölfin eingesetzt, in der aktuellen Kriegssituation hat sich die Situation für die Tiere dramatisch zugespitzt.

Auch in diesem Fall arbeiten Tierschützer Hand in Hand zusammen. Es müssen noch amtstierärztliche Untersuchungen durchgeführt und ein Transportfahrzeug gefunden werden, bevor auch diese Wildtierrettung gelingt und Barik, der Braunbär, und Elza, die Wölfin, in ihrem neuen Zuhause in den rumänischen Karpaten in Sicherheit und Frieden leben können. Die ersten Schritte sind zwar in die Wege geleitet, aber in Zeiten, in der die Welt aus den Fugen geraten und das Land vom Krieg und der Zerstörung gezeichnet ist, kann niemand vorhersagen, was passiert. 🐾

Das Engagement des bmt



Glücklich vereint

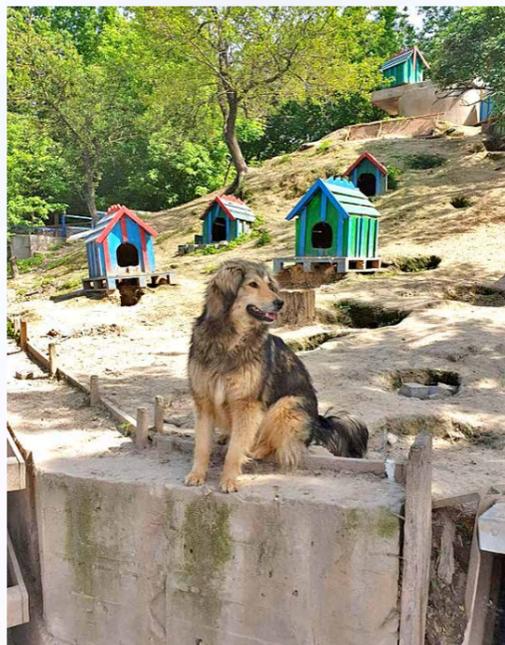
Was für ein Happy End! Dass die beiden Flüchtlinge aus Winnyzja ihre geliebten Vierbeiner wieder in die Arme schließen konnten, war nur möglich dank der Hilfe vieler engagierter Menschen. Als Valentina und ihre Tochter Zlata zusammen mit ihren drei Tieren nach mehrtägiger Flucht am Berliner Hauptbahnhof ankamen, trafen sie den hilfsbereiten Christoph. Er organisierte eine Unterkunft in Köln, nahm Kontakt zum bmt-Tierheim Köln-Dellbrück auf und brachte sogar alle zusammen persönlich nach Köln. Erschöpft, aber sehr gefasst standen sie schließlich vor dem Tierheimtor. Als die Frauen sich von ihrem Hund und den beiden Katzen verabschiedeten, flossen jedoch nicht nur bei ihnen den Tränen.

Während die Tierpfleger versuchten, Camilla, Caesar und Ella die Quarantänezeit so angenehm wie möglich zu gestalten, starteten wir einen Aufruf in den sozialen Medien. Und siehe da, schon wieder traten großzügige Menschen auf den Plan. Der Post traf ein Ehepaar, das einen Hund aus dem Tierheim Köln-Dellbrück hat, mitten ins Herz. Es hatte

gerade eine kürzlich gekaufte Wohnung renoviert und wollte diese eigentlich bald inserieren. Als die Eheleute von dem Schicksal der Frauen erfuhren, änderten sie ihre Pläne: Die beiden Ukrainerinnen sollten die Wohnung bekommen, um sich in Deutschland eine Zukunft aufbauen zu können. In kürzester Zeit organisierten viele hilfsbereite Menschen, die sich vorher nicht einmal kannten, alle nötigen Behördengänge und richteten die Wohnung ein. Dann kam der große Tag: Die beiden konnten einziehen, natürlich nicht alleine. Endlich konnten sie Ella, Caesar und Camilla abholen und wieder in die Arme schließen. Die fünf sind wieder vereint. Wir danken allen, die zu diesem Happy End beigetragen haben. Wenn jeder nur ein bisschen gibt, kann man zusammen Großes erreichen.

Mutiger Einsatz für die Tiere Kiews

Bereits vor Kriegsbeginn war Tierschutz in der Ukraine oft alles andere als einfach. So auch im Tierheim SOS Animal Shelter nahe Kiew, in dem Tamara Tanasva mit ihrem Team knapp tausend Vierbeiner versorgt. In der aktuellen Situation ist so nah am Kriegsgeschehen an einen normalen Alltag nicht zu denken und die Arbeit der Tierschützerin zum reinen Kraftakt geworden. Die zwei verbliebenen Mitarbeiter versuchen, die untergebrachten Hunde und Katzen nach Kräften zu versorgen. Bislang ist das Tierheim unbeschädigt, doch die Futtermittel sind begrenzt. Vor dem Engagement von Tamara Tanasva können wir nur den Hut ziehen und möchten sie bei ihrem selbstlosen und mutigen Einsatz unterstützen. Auch viele Freunde des **Franziskus Tierheims** zeigten sich beeindruckt von dem, was Tanasva in der Nähe von Kiew täglich leistet, und wollten ebenfalls helfen. So kamen bei dem Spendenaufruf des bmt-Tierheims in Hamburg innerhalb kurzer Zeit stolze 7.000 Euro für das Tierheim SOS Animal Shelter zusammen. Und damit nicht nur akute Hilfe, sondern auch ein wenig Hoffnung für die engagierten Tierfreunde.



Kostenlose Behandlung

bmt-Vorstandsmitglied **Dr. Uwe Wagner** leitet nicht nur die an das **Tierschutzzentrum Pfullingen** angegliederte Geschäftsstelle Baden-Württemberg, sondern betreibt außerdem eine Tierarztpraxis in Reutlingen. Der Tierschützer möchte gemeinsam mit seinem Team das Hilfsangebot des bmt um die tiermedizinische Versorgung ergänzen: Im Tierschutzzentrum können die Haustiere von Geflüchteten aus der Ukraine kostenlos vorgestellt werden. Auch das **Tierheim Bergheim** bietet in Kooperation mit dem Tierärzteam Neuss-Süd an, Tiere von Flüchtlingen unentgeltlich zu behandeln.



Auszeit im Tierheim

Wir alle können nur Vermutungen anstellen über die Emotionen, die ein Mensch von einer Flucht mitnimmt in seine neue Heimat. Das **Tierheim Elisabethenhof** möchte allen Geflüchteten in der Umgebung von Reichelsheim mit einer kleinen Auszeit ein wenig Ablenkung verschaffen und eine schöne Zeit schenken. Und wer könnte besser Trost spenden und aufmuntern als Tiere? Deshalb sind alle tierlieben Neuankommlinge aus der Ukraine herzlich eingeladen, ein paar schöne Stunden im Tierheim zu verbringen. Ob lieber alleine im Sonnenschein die Ruhe genießend oder bei einer gemeinsamen Tasse Kaffee, kann jeder natürlich gerne selbst entscheiden. Begleitete Kinder können sich derweil die Zeit mit dem Beobachten der Kleintiere und dem Kennenlernen unserer Hunde vertreiben. Unser Team hilft natürlich auch gerne bei allgemeinen Fragen und Anliegen weiter und stellt bei Bedarf Tierfutter und Zubehör zur Verfügung.

Gemeinsam für die Ukraine

Sie suchen Hilfe oder möchten den bmt bei seinem Engagement unterstützen? Dann fragen Sie gerne konkret beim **bmt-Tierheim in Ihrer Nähe** nach oder besuchen dessen **Webseite**. Das Engagement der Tierheime für Mensch und Tier aus der Ukraine ist so vielseitig, dass wir hier nur einen Teil vorstellen können. Weitere Informationen finden Sie außerdem auf der Seite **www.bmt-tierschutz.de**

© Privat; bmt e.V.; SOS Animal Shelter; VOX/DOCMA

Im Rucksack auf der Flucht

Fünf Tage war Elvis auf der Flucht im Rucksack seines Besitzers unterwegs, bis er Hamburg erreichte. Da Elvis nicht mit in die Flüchtlingsunterkunft durfte, wartet er derzeit im **Franziskus Tierheim** auf das glückliche Wiedersehen mit seinem Menschen. Der tapfere Kater steht stellvertretend für all die Tiere von Geflüchteten, die die bmt-Tierheime selbstverständlich kostenlos unterbringen.



Treffen mit Cem Özdemir

Hoffnung für die deutsche Tierschutzpolitik



Die Erwartungen der Tierschutzverbände an den neuen Bundeslandwirtschaftsminister sind groß.

Kann Cem Özdemir die überfällige Kehrtwende in der Landwirtschaft gelingen? Die Liste der politischen Baustellen ist lang und die Tragweite der Versäumnisse groß. Doch der neue Landwirtschaftsminister macht Mut zur Hoffnung.

Text: Torsten Schmidt

Als neuer Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft ist Cem Özdemir auch Deutschlands oberster Tierschutzminister. Die Erwartungen an den grünen Minister sind hoch, insbesondere die der Tierschutzverbände. Denn bisher klaffen wohlwollende Zusagen der Politik, dass ihnen der Tierschutz sehr wichtig sei, und das tägliche millionenfache Leid der Tiere weit auseinander. Wird sich das endlich ändern? Der bmt traf den neuen Minister im Februar und machte sich einen Eindruck.

Nicht nur der bmt erhofft sich den lang geforderten Politikwechsel, der Tiere besser schützt, Verbrauchern zu gesünderen Lebensmitteln verhilft und das Klima schont. Denn die Liste der bisherigen Tierschutzdefizite ist lang, insbesondere im Umgang mit Tieren in der Landwirtschaft. Wäre es übertrieben, hier von Staatsversagen zu sprechen, wenn pro Jahr allein 32 Millionen Masthähnchen bereits in den Ställen verenden? Oder wenn amtliche Kontrollen, die das verhindern sollen, im Schnitt nur alle 18 Jahre durchgeführt werden, in Bayern gar alle 48 Jahre?

Skandalöse Zustände

In den letzten Jahrzehnten haben sich skandalöse Zustände entwickelt, die zu Gunsten großer Wirtschaftsunternehmen dem geltenden Tierschutzrecht hohnsprechen. So resümiert Strafrechtler Professor Jens Bülte von der Universität Mannheim in einem juristischen Fachartikel von 2018:

„Wer eine Tierquälerei begeht, wird bestraft, wer sie tausendfach begeht, bleibt straflos und kann sogar mit staatlicher Subventionierung rechnen.“ Bülte spricht von institutionalisierter Agrarkriminalität. Verlierer dieses Systems sind die Tiere, die Umwelt und nicht zuletzt die Landwirte. In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Zahl der Höfe in Deutschland mehr als halbiert, nicht jedoch

die Anzahl gehaltener Tiere. Es bleiben Betriebe, die immer größer werden.

Aber was kann sich durch den Amtswechsel in Berlin für die Tiere tatsächlich verbessern? Nicht nur für die landwirtschaftliche Tierhaltung, auch für die anderen Großbaustellen im Tierschutz: Tiertransporte, Tierversuche, die Überlastung der Tierheime oder den illegalen Welpenhandel.

Erste positive Signale lassen jedoch hoffen. Özdemir wird einen gravierenden Fehler seiner Amtsvorgänger wohl nicht fortsetzen: Bundeslandwirtschaftsministerium und Bundesumweltministerium wollen zukünftig gemeinsam die Agrarpolitik in Deutschland ausrichten, statt sich um Kompetenzen zu streiten und gegenseitig auszubremsen.

Hoffnungsvoll stimmt auch Özdemirs erste Regierungserklärung vom 14. Januar 2022 mit dem Fokus auf die bisherige Agrarpolitik. Er kritisiert in für einen Bundesminister ungewohnt scharfer Form, dass die Bedürfnisse der Tiere in den Ställen nicht hinreichend beachtet werden, nur um den „allerletzten Effizienzgewinn herauszupressen“. Özdemir kündigt an, dass er nicht bereit ist, „ein ausbeuterisches System einfach weiter hinzunehmen – auf Kosten von Mensch, Tier, Umwelt und dem Klima.“

Erstes Treffen mit dem Minister

Umso mehr wuchs die Spannung der Tierschutzverbände auf das erste Treffen mit dem Minister. So waren in dem Online-Meeting am 10. Februar 2022 neben

Beim Treffen mit den führenden deutschen Tierschutzverbänden bildete die Agrarpolitik das zentrale Thema.

Özdemir und seinem Stab auch die zehn führenden deutschen Tierschutzverbände vertreten, darunter der bmt.

Es überrascht kaum, dass die Agrarpolitik dabei das zentrale Thema bildete. Beim Umbau der sogenannten Nutztierhaltung kündigte Özdemir an, auf die Ergebnisse des Kompetenznetzwerkes Nutztierhaltung, der sogenannten Borchert-Kom-

mission, zurückzugreifen. Dabei soll die Ausgestaltung einer verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung in diesem Jahr auf den Weg gebracht werden. Ziel dieser Kennzeichnung ist es, die Haltungsbedingungen der Tiere für die Verbraucher sichtbar zu machen. Auch der Mindeststandard der Tierhaltung soll in diesem Zuge schrittweise angehoben werden. Die Tierschutzverbände drängten im Gespräch jedoch darauf, die von der Vorgängerregierung ins Auge gefassten Label-Stufen ambitionierter zu fassen und insbesondere die unteren Stufen deutlich über dem gesetzlichen Mindeststandard und den der „Initiative Tierwohl“ des Handels zu legen.

Unbestritten ist, dass die Landwirte nicht auf den Kosten für den tierwohlgerechteren Umbau der Ställe und den erhöhten Betriebsausgaben sitzen bleiben dürfen. Diesbezüglich wird die Ampel-Koalition mehrere Finanzierungsmodelle prüfen, zum Beispiel eine Mehrwertsteuererhöhung auf Fleisch.

Die Tierschutzverbände wiesen mit Sorge auf einen weiteren Punkt hin: die Beratungen des Bundesrats darüber, den Bau neuer Tierhaltungsanlagen zu privilegieren und dies mit einem fragwürdigen „Tierwohlgesetz“ zu begleiten. Auch der bmt hatte mehrfach ausführlich Stellung dazu genommen und die Bundesländer aufgefordert, diese geplanten Rechtsregelungen abzulehnen. Özdemir betonte, dass staatliche Gelder nur in bessere Haltungsformen fließen sollen. Statt Intensivierungen müsse die Zahl der Tiere reduziert werden. Hier seien einige Länder weiter als Deutschland. So planen die Niederlande, mit einem großen Finanzpaket ihre Tierbestände in den nächsten 13 Jahren um ein Drittel abzubauen.

Dringlicher Appell des bmt

Im persönlichen Gespräch appellierte bmt-Vorsitzender Karsten Plücker direkt an den Bundesminister, entschieden gegen den illegalen Welpenhandel vorzugehen. Mit den Folgen wird der bmt regelmäßig aus direkter Nähe konfrontiert, da die vereinseigenen Tierheime immer wieder behördlich beschlagnahmte Welpen illegaler Händler aufnehmen. Die Tiere sind zumeist krank und oft ist unklar, ob sie die nächsten Wochen überhaupt überleben.

Der bmt fordert deshalb ein Verbot des Anbietens von lebenden Tieren im Internet. Dies würde den Vermehrern, die ►

die Tiere häufig in Osteuropa unter völlig inakzeptablen Bedingungen züchten, den Verkauf erschweren. Auf alle Fälle sollte es künftig Pflicht sein, beim Anbieten von lebenden Tieren eine sichere Identifikation des Verkäufers sicherzustellen. Zudem wären eine verpflichtende Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen notwendig, die außerdem eine schnelle Rückvermittlung ermöglicht, wenn Tiere dem Besitzer entlaufen. Plücker wies darauf hin, dass im Koalitionsvertrag derzeit nur eine Hundekennzeichnung vorgesehen ist, nicht jedoch für Katzen, und dies dringend ergänzt werden müsse.

Themen des Koalitionsvertrags

Nicht für alle Themen war in dem rund einstündigen Meeting ausreichend Zeit. Eine Orientierung, welche Tierschutzprobleme in den nächsten vier Jahren angegangen werden sollen, gibt der Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung. So sollen Rechtslücken in der Nutztierhaltungsverordnung geschlossen werden. Und diese Lücken sind groß. So fehlen etwa für Mastriinder, Milchkühe, Puten, Schafe und Ziegen noch immer rechtsverbindliche Haltungsanforderungen.

Stallsysteme und Betäubungsanlagen sollen künftig durch eine Art „TÜV“ geprüft

Nicht alle Punkte im Koalitionsvertrag können überzeugen. Doch es gibt Hoffnung auf einen Wandel.

werden, bevor sie auf den Markt kommen. Ein Vorhaben, welches bereits in den letzten Koalitionsverträgen immer wieder zugesagt, aber nie umgesetzt wurde. Auch der bmt hatte sich in den letzten Jahren mehrfach für diese Prüfungen ausgesprochen.

Lebendtiertransporte in Drittstaaten sollen künftig nur auf Routen mit nachgewiesenen tierschutzgerechten Versorgungseinrichtungen erlaubt werden. Die ehemalige Bundesministerin Klöckner hatte sich immer wieder geweigert, eine genaue Prüfung vorzunehmen und die Verantwortung stets bei den Bundesländern gesehen. Daraufhin wurde der Bundesregierung auf Initiative der hessischen Landestierschutzbeauftragten ein Reisebericht verschiedener Ländervertreter vorgelegt, der bestätigte, dass allein im Bereich von Zentralrussland keine einzige brauchbare Versorgungssta-



Der erhoffte Ausstieg aus dem **Tierversuch** fehlte leider im Koalitionsvertrag.

tion zu finden ist. Dennoch werden Transporte von Deutschland in diese Region ungehindert durchgeführt. Ein klarer Verstoß gegen europäisches Recht.

Zur Unterstützung der Tierheime soll eine Verbrauchsstiftung etabliert werden. In welcher Höhe sich die Einlage bewegen

soll und welche Tierheime unter welchen Bedingungen eine finanzielle Förderung erhalten, ist derzeit noch unklar.

Erstmals soll es auf Bundesebene eine Tierschutzbeauftragte oder einen Tierschutzbeauftragten geben. Welche Aufgaben eine solche Stelle umfassen und mit welchen Kompetenzen sie ausgestattet werden soll, ist noch offen.

Aussagen zu Tierversuchen

Einige Zusagen im Koalitionsvertrag können den bmt jedoch nicht überzeugen. Bei Tierversuchen wird zwar eine Reduktionsstrategie angekündigt, um die Anzahl von verwendeten Tieren insgesamt zu senken. Aus Sicht des bmt ist diese Ankündigung aber ein Feigenblatt. Denn das EU-Recht schreibt eine bestmögliche Reduktion ohnehin vor. Im Bundestagswahl-

kampf hatten die Grünen noch signalisiert, sich für einen tatsächlichen Ausstieg aus dem Tierversuch einzusetzen. Dieses Ziel war offensichtlich nicht mit den anderen Koalitionspartnern der Ampel-Regierung durchzusetzen.

Großer Verlierer sind, wie in den zurückliegenden Legislaturperioden, die Wildtiere. Hier existiert traditionell nur ein geringes Problembewusstsein in der Politik. Zwar hat die Bundesregierung zugesagt, sich für eine Positivliste für Wildtiere stark zu machen, die nach einer Übergangsfrist noch in Zirkussen gehalten werden können. Die Auswirkungen dürften jedoch überschaubar sein. Der Wildtierbestand in den Zirkussen ist in den letzten Jahrzehnten enorm geschrumpft. Und zum Thema Jagd, mithin der wohl größte und umstrittenste Eingriff in deutsche Wildtierbestände, in dessen Rahmen pro Jahr etwa fünf Millionen Tiere Dutzender Arten getötet werden, existieren leider gar keine Aussagen der Bundesregierung.

Der neue Bundestierschutzminister steht vor riesigen Herausforderungen. Seine anvisierten Ziele, seine klare Sprache und sein offener Umgang mit den Tierschutzorganisationen machen aber Mut zur Hoffnung auf einen Wandel. Diesen Prozess wird der bmt gerne mit seinen fachlichen und politischen Möglichkeiten aktiv unterstützen. 🐾

© Ärzte gegen Tierversuche; Chizhevskaya Ekaterina/hutterstock.com; Annabell Gsoedl/hutterstock.com; Roadwarrior Photography/Shutterstock.com; Ondrej Prosimsky/Shutterstock.com

Tierschutzpolitik in Kürze

Kurz vor der Landtagswahl in NRW am 22. Mai werden gleich mehrere tierschutzrelevante Initiativen des Landes noch auf den Weg gebracht. Aus Sicht des bmt sind nicht alle Vorschläge wirklich begrüßenswert.



Förderprogramm zur Katzenkastration

Im Februar 2022 verkündet das Umweltministerium NRW, insgesamt 200.000 EUR für das laufende Jahr im Landeshaushalt zur Verfügung zu stellen, um Tierschutzvereine bei der Kastration von Katzen finanziell zu unterstützen. Mit maximal 5.000 Euro pro Tierschutzverein soll eine möglichst flächendeckende Anwendung dieser Fördermaßnahme gesichert werden. Antragsberechtigt sind alle eingetragenen und gemeinnützigen Vereine, die im Tierschutz in NRW tätig sind. Der bmt begrüßt diese Maßnahme ausdrücklich.

Mehr Schein als Sein: Das Tierwohlgesetz

Am 11. Februar hat das Land NRW dem Bundesrat einen Gesetzentwurf „zur Förderung des Tierwohls in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung“ zugeleitet. Dieses Gesetz soll den Bau von Außenklimaställen rechtlich vereinfachen und außerdem den Begriff des Tierwohls näher definieren. Auch wenn das Anliegen zum Teil nachvollziehbar erscheint, empfahl das Bündnis für Tierschutzpolitik, dem auch der bmt angehört, dem Bundesrat, diesen Antrag abzulehnen. Das Bündnis kritisierte, dass notwendige flankierende Maßnahmen fehlen, ohne die eine Transformation in der Landwirtschaft hin zu mehr Tierschutz nicht stattfinden kann. Zudem wird der zentrale Begriff des Tierwohls nicht mit konkreten, fachlich belastbaren Kriterien definiert. Man beschränkt sich auf die schwammige Formulierung: „deutlich über das gesetzlich vorgeschriebene Maß“. Der Bundesrat empfahl, diesen Entwurf im Agrarausschuss noch einmal zu erörtern.



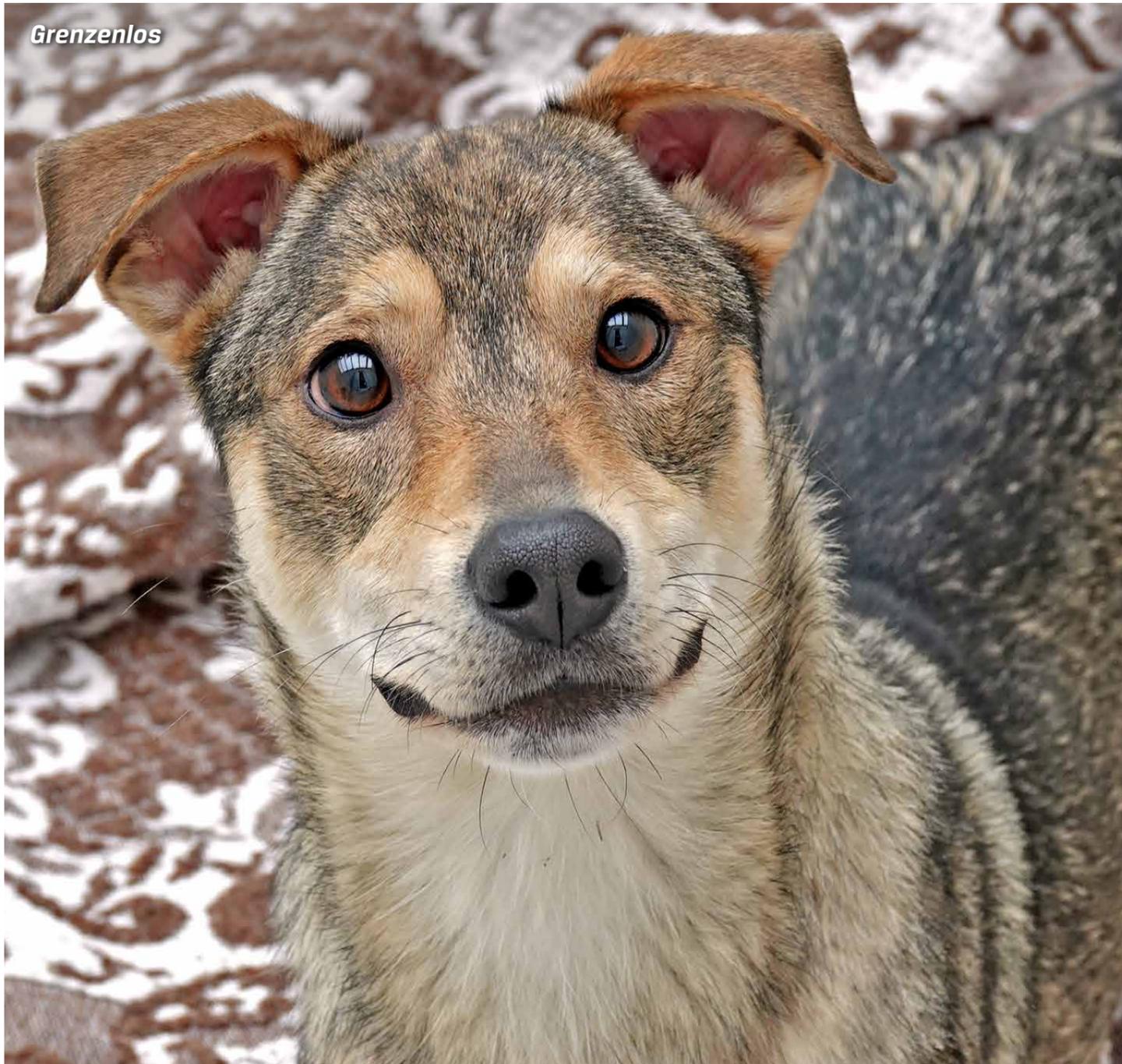
Pferde im Karneval

Während der bmt e.V. und mit ihm viele Tierschützer seit langem ein Pferdeverbot bei großen Karnevalsumzügen einfordern, konnte die Landesregierung in den letzten Jahren nur mit Druck dazu bewegt werden, allein Anforderungen für das Mitführen von Pferden zu definieren. Bedauerlich ist, dass Tierschutzverbänden die Mitarbeit in der dafür eingerichteten AG des Landes nicht möglich war. Außerdem, dass selbst die Ergebnisse des Fachreferates letztlich auf Druck der Karnevalsvereine in NRW an entscheidenden Stellen aufgeweicht wurden. Im Dezember 2021 wurden schließlich die „Leitlinien zum Umgang mit Pferden beim Einsatz in Karnevalsumzügen“ veröffentlicht. Der bmt wird an diesem Thema dranbleiben.

Umgang mit Wölfen in NRW

Der Wolf ist mittlerweile auch in NRW heimisch. Aktuell leben in NRW ein Rudel am Niederrhein sowie zwei Rudel an den Landesgrenzen zu Rheinland-Pfalz und nach Belgien. Um den nicht immer konfliktfreien Umgang mit Wölfen zu regeln, legte die Landesregierung NRW im Januar 2022 einen Entwurf einer Wolfsverordnung vor. Im Rahmen einer schriftlichen Verbändeanhörung nahm der bmt gemeinsam mit zwei weiteren Tierschutzverbänden Stellung. Änderungsbedarf sehen die Verbände insbesondere bei den geplanten Regelungen, wenn Tiere vertrieben oder getötet werden sollen.





Straßenhunde in Rumänien

Adieu, Vagabundenleben

Herrenlose Hunde gehören zum Straßenbild Rumäniens. Ihr Leben ist hart und oft gefährlich. Wie das von Kasper, dessen Revier neben einer stark befahrenen Straße lag. Ein Glück, dass ausgerechnet bmt-Vorsitzender Karsten Plücker dort Halt machte, ihn sah und kurzerhand mitnahm.

Text: Claudia Bioly

W er auf den Straßen Rumäniens unterwegs ist, trifft auf seiner Reise beinahe täglich auf Hunde. Hunde, die auf Feldern umherziehen, Hunde, die zielstrebig eine Straße entlang laufen und unter Hoftoren oder hinter Mauern plötzlich verschwinden. Und Hunde, die am Stadtrand in den Industriegebieten nach einem Unterschlupf suchen. Hunde, die entweder alleine unterwegs sind oder im kleinen Rudel gemeinsam herumstromern. Aber auch Hunde, die im Stadtzentrum oder in öffentlichen Parks mit ihren Besitzern flanieren gehen. Aber leider gehört es auch zum Straßenbild, dass man im Land der freien Hunde, so hat jemand Rumänien einmal genannt, vielerorts am Straßenrand Hunde sieht, die beim Versuch, die Schnellstraße zu überqueren, von einem Auto erfasst wurden und ihren Verletzungen erlegen sind.

Ungeplanter Fahrgast

Als der bmt-Vorsitzende Karsten Plücker sich im Oktober 2021 mit dem PKW auf die Reise nach Brasov macht, um die Auslandstierschutzprojekte des Vereins zu besuchen, kauft er kurz nach der ungarisch-rumänischen Grenze eine Autovignette. Dabei fällt ihm ein Hund auf, der zwischen den parkenden Fahrzeugen nach Nahrung sucht. Weit und breit ist kein Haus oder Hof zu sehen, zu dem der Hund gehören könnte. Und auch die anwesenden Auto- und LKW-Fahrer machen nicht den Eindruck, als seien sie mit ihrem Vierbeiner unterwegs. Kurzum, es ist keine Menschenseele in Sicht, zu der der freundlich wirkende Mischlingsrüde gehören könnte, nur die nahe Autobahn und die rasenden Fahrzeuge. Was also tun? Die Gefahr, dass der Hund früher oder später von einem Fahrzeug erfasst werden würde, ist einfach zu groß. Und so entschließt sich Karsten Plücker, den Hund nach Brasov mitzunehmen. Wie gut, dass er für den Fall der Fälle immer eine klappbare Hundetransportbox mit im Auto hat. So lockt der bmt-Vorsitzende den zutraulichen Rüden kurzerhand mit etwas Essbarem ins Auto. Mit Menschen scheint der Vierbeiner bislang keine schlechten Erfahrungen gemacht zu haben.

Fünfeinhalb Stunden später ist vorübergehende Endstation für den nicht eingepflanzten Mitreisenden auf vier Pfoten. Die Autofahrt ins knapp 500 Kilometer entfernte Brasov hat er vorbildlich gemeistert.

© bmt e.V.



Kaspers Glück, dass er ausgerechnet den Mitarbeitern der Wau-Mau-Insel über den Weg lief.

Tierheimleiterin Oana David nimmt ihren neuen Schützling in Empfang und die nächsten Wochen wird das Victory Shelter sein vorübergehendes Zuhause sein. Sofort steht fest, dass er sein Ausreiseticket ins Glück bereits gebucht hat, kaum dass die Autotür hinter ihm zuschlug. Schließlich hat Karsten Plücker den Vierbeiner von der Straße gerettet und die beiden verbindet eine ganz besondere Geschichte.

Doch zunächst wird der Rüde im Tierheim Brasov, dem Victory Shelter, dem Tierarzt vorgestellt. Er wird untersucht, geimpft, gechippt und kastriert. Als er die Quarantänestation verlassen darf und Kasper, so hat ihn Oana David genannt, vergesellschaftet werden soll, stellt sich heraus, dass er auf die Gesellschaft seiner Artgenossen gut und gerne verzichten kann. Einzig mit Kandy, einer im Tierheim gestrandeten Mischlingshündin, klappt das Zusammenleben in der Zweck-WG.

Ticket in ein neues Leben

Im Januar 2022 ist es dann endlich so weit und der einjährige Mischlingsrüde löst sei-

ne Fahrkarte ein. Er reist ins 1.700 Kilometer entfernte Kassel. Dort wird er von Karsten Plücker schon erwartet, der ihm in die Pfote versprochen hat, dass das Tierheim Wau-Mau-Insel sein letzter Zwischenstopp sein wird. Schließlich ist so ein Vagabundenleben auf Dauer nichts für einen Hund, und auch Kasper möchte endlich irgendwo ankommen. In einem richtigen Zuhause, in dem er nicht ständig Körbchen-wechselnd spielen muss. Seine lange Reise hat nun ein glückliches Ende gefunden: Anfang Februar durfte Kasper den Tierheimzwinger gegen einen Sofaplatz tauschen. 🐾

bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn auch Sie die ausgewählten Projekte des bmt e.V. zur nachhaltigen Hilfe vor Ort **im Auslandstierschutz** mit Ihrer Spende unterstützen möchten:

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE79500502010000847275
BIC: HELADEF1822

Großeinsatz des Tierschutzzentrums

Katzen überall

Es gibt Bilder und Gerüche, die vergisst selbst ein gestandener Tierpfleger nicht. Etwa die von einem Meer aus Katzen, die in einer Privatwohnung inmitten von Ausscheidungen lebten. Ganze 44 Samtpfoten waren es, die dort sichergestellt wurden und im Tierschutzzentrum Pfullingen eingezogen sind. Text: Heidi Riekert

Nach der Sicherstellung stürzten sich die 44 Neuzugänge im Tierheim gierig auf alles Essbare.

© bmt e.V.



Schon an der Haustür schlug den Rettern der **beißende Geruch** von Ammoniak entgegen. Die Katzen lebten inmitten ihrer Ausscheidungen.

Hinter dem Klingeln des Telefons verstecken sich im Tierheimbetrieb nicht selten Überraschungen. Wer einen Anruf entgegennimmt, muss immer gefasst sein auf die gesamte Bandbreite an guten und schlechten Nachrichten. Dennoch waren wir ganz schön baff, als uns eines Vormittags ein Anrufer jede Menge neuer Schützlinge ankündigte. Das Veterinäramt war am anderen Ende der Leitung und fragte, ob wir spontan rund 25 Katzen aufnehmen können. Es gab noch keine Details, da die Amtsveterinäre gerade auf dem Weg zu der angezeigten Adresse waren.

Als wir dort eintrafen, war das Reutlinger Veterinäramt bereits mit drei Veterinärinnen und dem Amtsleiter vor Ort. An der Haustür schlug uns ein durchdringender Geruch von Ammoniak entgegen. Als wir schließlich das Zimmer, in dem die Katzen untergebracht waren, betraten, überschlugen sich die Emotionen. Ekel und Entsetzen vermischten sich mit Fassungslosigkeit, Wut und vor allem Mitleid. Dort standen Katzentoiletten voll mit Kot, kein Wassernapf war zu sehen und der Fliesenboden war völlig verdreckt und übersät mit Durchfall, Erbrochenem und Urin. Egal, wohin man auch schaute, überall schauten panisch unzählige Katzenaugen zurück.

Ohne viele Worte begannen die Veterinärinnen, die Katzen einzufangen. Der Besitzer verhielt sich relativ kooperativ und half mit. Der Tierbesitzer war dem Veterinäramt bereits bekannt, da er privat Katzen züchtet und diese dann verkauft. Leider waren ihm bis zu dieser Kontrolle keine Verstöße direkt nachzuweisen. Aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung bezweifelte der Reutlinger Amtsleiter nach der Fangaktion jedoch, dass der Besitzer uns tatsächlich alle Katzen übergeben hatte. Nach einer kurzen und heftigen Diskussion ging der Besitzer dann mit dem Veterinär ins obere Stockwerk.

Es kam noch schlimmer

Es gibt Situationen, die bringen selbst einen erfahrenen Veterinär aus der Fassung: Oben waren tatsächlich noch mehr Katzen in einem Zimmer untergebracht. Im Vergleich dazu lebten die Tiere unten im Paradies. Eine zentimeterdicke Schicht aus Kot und Erbrochenem bedeckte den Boden. Auch hier keine Wassernäpfe, kein Futter, stattdessen Katzen, denen die Würmer aus dem After hingen, und ein skelettiertes Tier zwischen den Lebenden. Hier kamen wir definitiv an unsere Grenzen. Aber in solch einer Situation ist der Mensch Gott sei Dank so gestrickt, dass er trotzdem funktioniert. Ruhig und so vorsichtig wie möglich haben

wir die Tiere eingefangen. Die Polizei wurde hinzugezogen, da es sich um einen massiven Verstoß gegen das Tierschutzgesetz handelt. Dem Tierbesitzer wurde noch vor Ort ein Tierhaltungsverbot ausgesprochen und die Polizei nahm eine Anzeige seitens des Veterinäramtes auf.

Nach Absprache mit dem Amtsveterinär brachten wir die Katzen zu uns ins bmt-Tierheim in Pfullingen und die Tiere aus dem oberen Zimmer direkt zum Tierarzt, da diese in einer extrem schlechten körperlichen Verfassung waren. Nach der Untersuchung kamen dann auch diese Tiere zu uns. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir keine Ahnung, wie viele Katzen es denn tatsächlich waren. Bis in die späten Abendstunden wurden die Tiere einzeln fotografiert, gewogen und entwurmt. Am Ende lagen dann 44 Tierkarten vor uns.

Alltag auf den Kopf gestellt

Die Katzen waren inzwischen gut in den Katzenräumen des Tierheims untergebracht, mit Wasser und Futter versorgt und bei uns ließ langsam die Anspannung nach. Tierschutzarbeit ist oft mit Emotionen verbunden und das, was wir bei diesem Einsatz gesehen haben, wird uns noch eine Weile begleiten.

Nun hieß es, die Katzen tierärztlich zu untersuchen, das Alter und die Geschlechter



Über Nacht bekam das Tierschutzzentrum ganze **44 hungrige Neuzugänge**, um deren Versorgung der Alltag organisiert werden musste.

zu bestimmen und die tägliche Versorgung zu organisieren. Und dieses Organisieren ließ uns etwas blass um die Nase werden, denn wir hatten plötzlich fast 80 Katzen in unserem Tierheim und davor schon Personalengpässe bei den Tierpflegern. Aber alle packten kräftig mit an: Alles, was zwei Beine und zwei Arme hatte und körperlich einigermaßen fit war, wurde für die Versorgung der Katzen eingesetzt; über Facebook und die lokale Tageszeitung wurde der Aufruf für ehrenamtliche Mithilfe gestartet. Doch nicht nur das Fehlen menschlicher Arbeitskraft war eine Herausforderung: 44 Katzen mit blutigem Durchfall benötigen enorme Mengen an Katzenstreu, Tüchern und Decken. Also ging noch ein Spendenaufruf raus. Was dann passierte, kannten wir so bislang noch nicht: täglich kamen Tierfreunde vorbei, brachten uns Streu, Futter, Decken und meldeten sich für die ehrenamtliche Mithilfe bei der Versorgung der Katzen. Ganz besonders haben wir uns

außerdem über die lieben und aufmunternden Worte, Briefe und Mails, die uns ebenfalls fast täglich erreicht haben, gefreut.

Mittlerweile sind alle 44 Tiere entwurmt, geimpft, kastriert. Jedes hat einen Namen von uns bekommen. Bis auf letzteres war alles mit enormem Stress für die Katzen und auch das Tierheimteam verbunden. Menschlichen Kontakt kannten die Tiere nicht, hochheben oder festhalten führte immer zu blutigen Kratzern und Bisswunden an unseren Händen. Beim Füttern wirkte es, als würden sie das Futter mit einem Atemzug inhalieren. Spielangeln, Plüschmäuse und Bälle wurden sofort angenommen und selbst die etwas älteren Katzen tobten spielend durch das Zimmer. Die täglichen Streicheleinheiten werden mittlerweile von fast allen Tieren eingefordert, sogar mit Nachdruck. Es konnten auch schon rund die Hälfte der Katzen paarweise in ein neues Zuhause umziehen. Möchten Sie uns bei der täglichen Versorgung der restlichen

Tiere unterstützen, freuen wir uns über eine Spende unter dem Stichwort „44 Katzen“.

Um anderen Tieren solch ein Schicksal zu ersparen, möchten wir an Sie appellieren, falls Ihnen in Ihrem Umfeld oder durch Erzählungen an einer Tierhaltung etwas falsch vorkommt, melden Sie dies bitte Ihrem zuständigen Veterinäramt. Nur durch die Aufmerksamkeit aller können solche Missstände entdeckt und den Tieren geholfen werden. 

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen

GSt: Tel. 07121 / 82 01 70

Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720

tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89

BIC: SOLADES1REU

www.bmt-tierschutzzentrum.de

Bestandsaufnahme

Das Internet wird zunehmend zur Konkurrenz für die seriöse Vermittlung in den Tierheimen. Das stellt auch das Franziskus Tierheim in Hamburg vor große Herausforderungen.

Text: Frank Weber

Tiere ohne Verhaltensauffälligkeiten finden schnell ein neues Zuhause. Doch mittlerweile werden fast nur noch Problemhunde im Tierheim abgegeben. Ihre Halter kommen mit ihnen nicht zurecht und schieben das Problem an das Tierheim weiter. Die unkomplizierten Vierbeiner werden über das Internet verkauft, oft mit dem Argument, dass man ihnen den Aufenthalt im Tierheim ersparen möchte. Ein Kreislauf, der die Tierheime an den Rand ihrer Funktionsfähigkeit treiben kann. Denn wenn es keine freundlichen Hunde in der Vermittlung gibt, kommen immer weniger Menschen ins Tierheim.

Im Netz tummelt sich zusätzlich eine unüberschaubare Anzahl von Tierschutzvereinen, die Hunde aus allen Ecken der Welt über das Netz zur Vermittlung nach Deutschland holen. Der Auslandstierschutz ist eine gute Sache, doch mittlerweile gibt es so viele Angebote, dass sie fast zu einer Konkurrenz für die Tierheime geworden sind. Warum sollte jemand sich die Mühe machen, einen Hund aus dem Tierheim zu holen, wenn er hunderte Anzeigen mit angeblich fehlerlosen Hunden zur Auswahl hat?

Ein Mausklick und ein kurzes Telefonat genügen, schon kommt jemand für eine Vorkontrolle nach Hause und man muss das neue Familienmitglied nur noch abholen. Man muss sich nicht den Fragen der Tierheimmitarbeiter stellen und nicht mehrmals ins Tierheim kommen, um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Doch was, wenn der Vierbeiner sich ganz anders verhält, als er beschrieben wurde?

Hunde mit Verhaltensauffälligkeiten sind am besten in erfahrenen Händen aufgehoben, die mit dem Hund an einem Kompromiss für das Zusammenleben arbeiten. Zum Beispiel, den Hund, solange Besuch da ist, in ein anderes Zimmer zu bringen und den Schlüssel einzustecken. Doch statt dieser einfachen Lösung wollen viele es dem Hund nicht zumuten, eingesperrt zu sein. Dabei sollte man darüber nach-

denken, was man da seinem Besuch zumutet. Das geht dann ein paarmal gut und dann kommt es zu einem Beißenfall. Und der Hund ins Tierheim.

Wer sich einen Hund anschafft, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass durch ihn niemand zu Schaden kommt. Einige Hundebesitzer argumentieren, Erziehung oder das Tragen eines Maulkorbes würde den Hund in seiner Freiheit einschränken. Doch ein Hund muss erzogen werden. Ist er gefährlich, dann hat das einen Grund.

Was aber nichts daran ändert, dass sein Umfeld geschützt werden muss. Gegen besseres Wissen wird dennoch auf Sicherungsmaßnahmen verzichtet, bis es zu einem durchaus vorhersehbaren Beißenfall kommt. Und dann ruft man beim Tierheim an, jetzt gibt es ja einen unwiderlegbaren Grund dafür, dass er hinter Gitter muss. Der Hund wird zum Schuldigen gemacht. Ist der Hund nett und freundlich, verkauft man ihn gegen bare Münze im Internet an jemanden, den man nicht kennt. Und erleichtert sein Gewissen damit, ihm das Tierheim erspart zu haben.

Die besten Unterstützer eines Tierheims sind Menschen, die ein Tier von uns übernehmen. Auf sie sind wir ebenso angewiesen wie auf gut vermittelbare Hunde. 🐾

Pustebume darf im neuen Zuhause aufblühen: Ihre Menschen zeigen ihr ihre Grenzen auf.



Hat endlich erfahrene Halter gefunden: Barbie

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg

GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34

bgdmt@t-online.de

Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37

info@franziskustierheim.de

IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99

BIC: HASPDEHXXX

www.franziskustierheim.de



© bmt e.V.

Tierschutz im Konjunktiv

Parallel zur Bundestagswahl hat auch das Land Berlin gewählt. Der neue Koalitionsvertrag gibt sich an einigen Stellen leider recht vage in den gesteckten Zielen.

Text: Rolf Köhnen

Nach der Landtagswahl 2021 bilden die SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke erneut eine Koalition in der Hauptstadt. „Zukunftshauptstadt Berlin. Sozial. Ökologisch. Vielfältig. Wirtschaftsstark.“ lautet die vielversprechende Überschrift des Koalitionsvertrags, den die bmt-Geschäftsstelle Berlin unter die Lupe genommen hat. Doch der Abschnitt „Umwelt und Tierschutz“ fällt mit Aussagen wie „strebt an“ und „wenn möglich“ an vielen Stellen häufig recht vage aus. Mit fehlendem Mut zu konkreten Plänen bleibt der Koalitionsvertrag somit weit hinter den Landeswahlprogrammen von Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke zurück, in denen klare Tierschutzziele für die Legislatur aufgestellt wurden. Bei der SPD tauchten die Wörter „Tier“ und „Tierschutz“ gar nicht im Landeswahlprogramm auf.

Hunde in der Hauptstadt

Die Berliner Geschäftsstelle hatte es geschafft, dass Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke sich in ihren Wahlprogrammen für die Abschaffung der bestehenden Rasseliste in der Hauptstadt und für mehr Hundenausläufflächen aussprechen. Während andere Bundesländer es längst vorgemacht und Rasselisten abgeschafft haben, möchte die neue Berliner Koalition eine Ehrenrunde drehen: „Die Koalition wird eine externe wissenschaftliche Studie in Auftrag geben, die prüfen soll, ob eine Abschaffung der Rasseliste und ein verpflichtender Sachkundenachweis (Hundeführerschein) zu mehr Tier- und Menschenwohl führen.“ Warum die neue Koalition den Weg einer Prüfung gehen will, obwohl Beißenstatistiken der Hauptstadt eine klare Sprache sprechen, erschließt sich nicht.

Außerdem heißt es vage: „Es sollen berlinweit Hundenausläufflächen erhalten und wenn möglich erweitert werden.“ Doch solche Ausläufflächen existieren in Berlin derzeit viel zu wenige. So besitzt der Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwar die meisten Hundebelagsflächen, jedoch keine einzige Hundenausläuffläche.

Illegaler Welpenhandel

Außerdem wünscht der bmt Berlin sich, dass das im Vertrag festgelegte Versprechen der Koalition, „verbesserte Möglichkeiten zum Schutz vor illegalem Welpen- und Tierhandel schaffen und den unerlaubten Tierhandel stärker verfolgen und ahnden“ zu wollen, auch tatsächlich zeitnah mit konkreten Maßnahmen umgesetzt wird. In der Coronazeit ist der illegale Tierhandel über das Internet, dessen Ausmaße bereits zuvor erschreckend waren, regelrecht explodiert. Leidtragend sind die Tiere und die Tierheime, die viele der oftmals schwer kranken Tiere, die für den illegalen Handel unter grausamen Bedingungen vermehrt werden, schlussendlich aufnehmen. Deshalb fordert der bmt ein Verbot des Handels mit lebenden Tieren im Internet, um den Vermehrern den Verkauf zu erschweren.

Taubenmanagement

Die Landesregierung kündigt außerdem an, ein Konzept zu erarbeiten, das „betreute Taubenschläge beinhaltet, welche mit den Bezirken und Tierschutzvereinen etabliert werden sollen.“ Diese Forderung ist absolut sinnvoll, jedoch nicht neu. Bereits die vorherige Landesregierung hatte solch ein Taubenmanagement in Aussicht gestellt, wie andere Städte es bereits durchführen. Wir hoffen, dass dieses Problem im Sinne der Berliner Stadttauben nun endlich angegangen wird.

Völlig übersehen wurde von den Parteien im Koalitionsvertrag, dass die Hauptstadt keine eigene zentrale Wildtierauffangstation hat. Stattdessen werden verletzte Wildtiere vereinzelt vom Tierheim Potsdam und im gesamten Berliner Stadtgebiet von einer Wildtierstation bei Oranienburg in Brandenburg eingesammelt und betreut.

Finanzielle Förderung

Zu den erfreulichen tierschutzpolitischen Aussagen im Koalitionsvertrag gehört, dass das Tierheim Berlin institutionell gefördert werden soll – also direkt

über den Berliner Haushalt. Damit würde das Tierheim Berlin eine finanzielle Sicherheit erhalten. Solch eine Sicherheit wäre auch für Projekte wie die Berliner Tiertafel e.V. notwendig, mit der der bmt e.V. Berlin seit vielen Jahren zusammenarbeitet. Hier verorten sich die Parteien jedoch lieber wieder im Konjunktiv, sodass die Berliner Tiertafel, die kurz vor dem finanziellen Aussteig steht, weiter bangen muss.

Ausstieg aus dem Tierversuch

Bereits im Jahr 2016 formulierte die letzte Regierung, bestehend aus denselben drei Parteien, das Ziel, Berlin zur Hauptstadt der tierversuchsfreien Forschung umgestalten zu wollen. Ob die neue Landesregierung diesem Anspruch nun endlich gerecht werden wird, muss sich in den kommenden fünf Jahren erweisen. Der Koalitionsvertrag stellt in Aussicht, an konkreten Zeitplänen für die Reduktion und letztlich an der Beendigung von Tierversuchen in den unterschiedlichen Bereichen zu arbeiten. Seit Jahren fordern Tierschutzorganisationen einen strukturierten Ausstiegsplan aus dem Tierversuch. Berlin stellt entsprechende Schritte in Aussicht, allerdings mit der Einschränkung „soweit dies wissenschaftlich vertretbar ist“.

Der bmt Berlin hätte sich gewünscht, dass der neue Koalitionsvertrag deutlich mehr klar definierte Ziele für den Berliner Tierschutz beinhaltet hätte. Für Berliner Tierschützerinnen und Tierschützer bleibt viel zu tun, damit es der hauptstädtische Tierschutz auf der politischen Ebene aus suggerierten Möglichkeiten hinein in die Realität schafft. 🐾

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin

GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30

gst-berlin@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01

BIC: BFSWDE33XXX

www.tierschutz-bmt-berlin.de

Langzeitbewohner im Tierhafen

Endlich angekommen

Elf Jahre hat es gedauert, bis Flory in ein eigenes Zuhause ziehen konnte. Wie sie warten viele Hunde im Tierhafen darauf, bei den richtigen Menschen ihr Potential voll ausschöpfen zu können. Text: Miriam Apel

Das Sprichwort sagt, wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere. Doch nachdem die Tierheimpfote Ende 2010 hinter Flory ins Schloss fiel, schien sie wie von innen verbarrikadiert zu sein. Über elf Jahre hat es gedauert, bis die gebürtige Rumänin endlich wieder eine Pfote dazwischen bekam. Statt eines Brecheisens war es die Rettung auf zwei Beinen, welche Flory beim Aufstemmen half und ihr die Welt hinter dem grünen Tor des Tierhafens offenbarte.

Im Idealfall bedeuten elf Jahre Hundeleben endlose Abenteuer, tägliche Routinen, Streicheleinheiten und Leckerlies. Die Krönung: ein kuschelweiches Körbchen, welches dazu einlädt, ins Land der Träume zu versinken und das Glück Revue passieren zu lassen. Jedoch kann die lange Zeit auch ein ewiges Warten auf eben diesen Idealzustand sein, wenn man sie als „Ladenhüter“ im Tierheim verbringt.

Es gibt wohl keine feste Definition, ab wann ein Tierheimtier den Stempel „Lang-

zeitbewohner“ trägt. Nach sechs Monaten des Wartens? Nach einem Jahr? Nach fünf? Dass wir Flory als Dauergast bezeichnen mussten, daran bestehen sicher keine Zweifel. Im Einzelfall kann der Titel auch schon früher eingefahren werden. Beispielsweise wenn ein verhältnismäßig unkompliziertes Tier einfach nicht unter die Haube kommt.

Aber wieso wird ein Schützling überhaupt zum Langzeitbewohner? Interessenten, die mit dem Wunsch einer Tierü-



Ganze elf Jahre hat das Warten gedauert, nun hat Flory allerhand nachzuholen. Nach ihren Entdeckungstouren schlummert sie auf dem Sofa.



Fin

Im Januar 2017 wurde der damals sechsjährige Terrierrüde von seiner Familie im Tierheim abgegeben. Grenzen hatte er bis zu diesem Zeitpunkt wohl nie kennengelernt, was sich in teils übergriffigem Verhalten seinerseits zeigte, bei dem er sogar zubiss. Im Oktober 2019 kam Fin nach nur wenigen Tagen aus einer Vermittlung zurück, da man auch dort mit ihm überfordert war. Seither verbringt der bewegungsfreudige, aber auf Herztabletten angewiesene Senior seine Spaziergänge in Tierheimnähe. Er gibt jedoch die Hoffnung nicht auf, dass eines Tages für ihn das Telefon klingelt.

bernahme zu uns kommen, haben in aller Regel zumindest eine ungefähre Vorstellung davon, was ihr tierischer Begleiter an Äußerlichkeiten und Stärken im Gepäck haben sollte. Sie beginnt bei den Abmaßen des Tieres, schließt Farbe und Fellbeschaffenheit mit ein und vertieft sich in der Alltagstauglichkeit des Mitbewohners in spe. Das ist im Grunde nicht verwerflich. Doch salopp gesagt: Wer hübsch und pflegeleicht um die Ecke kommt, hat auch gute Chancen, schnell ein nettes Zuhause zu finden.

Kampf gegen Vorurteile

Für Kandidaten, die wegen Allergien, Handicaps oder Krankheiten gewisse Einschränkungen mit sich bringen, wird hingegen deutlich seltener Schlange gestanden. Zwar hat man das Tierarztthema in der Regel schon auf dem Schirm. Doch gleich zu Beginn können und möchten die wenigsten mit dauerhaft erhöhten Kosten konfrontiert werden. Regelmäßige Medikamentengabe, Physio und Spezialfutter wirken mit dem Seitenblick in den eigenen Geldbeutel oft abschreckend.

Auch Tiersenioren kämpfen oft mit Vorurteilen. Zu den gängigsten Argumenten, weshalb aus Interessentensicht kein altes

Tier in Frage kommt, zählen Aussagen wie „Dem kann man gar nichts mehr beibringen. Der ist schon völlig festgefahren“, „Ich will lange etwas von meinem Tier haben und nicht in zwei Jahren wieder Abschied von ihm nehmen müssen“ oder eben „Die hat viel zu viele körperliche Baustellen, mit denen ich nicht umgehen kann.“ Dabei gibt es viele Argumente für die Adoption eines Seniors. Allem voran, dass ein Tier sein Leben lang lernt, wenn vielleicht auch etwas langsamer. Der gefestigte Charakter hält zudem oft weniger Überraschungen bereit als der eines Junghundes, welcher sich selbst erst noch finden muss. Und zu guter Letzt sollte man sich mit dem Gedanken auseinandersetzen, dass es meist weniger auf die Dauer der gemeinsam verbrachten Zeit ankommt, als vielmehr auf deren Qualität.

Zur dritten Kategorie zählen erfahrungsgemäß jene Schützlinge, die aufgrund besonderer Verhaltensmuster längere und mehr Unterstützung benötigen, um sich in den Alltag ihrer Menschen einzugliedern. Dazu gehören insbesondere Hunde, die bereits auffällig geworden sind, in einen Beißvorfall verwickelt waren, traumatisierte oder schlichtweg mit der Menschenwelt nicht sozialisierte „Angsthunde“. Aber

auch Vierbeiner, deren Haltung mit Auflagen verbunden ist, etwa einem höheren Steuersatz, dem Ablegen eines Wesenstests, der Vorlage eines Sachkundenachweises oder spezielle bauliche Maßnahmen, die erfüllt werden müssen.

Ängste ablegen

Hündin Flory hatte gleich mehrere große Pakete mit nach Deutschland gebracht, die so schwer auf ihren Schultern lagen wie eine Ansammlung Hinkelsteine. Ein halbes Jahr war sie alt, als sie aus Rumänien ins Tierheim in Bad Karlshafen kam. Ihr fehlte das Urvertrauen zum Menschen komplett, bei jeder Annäherung floh sie oder begann aus Angst regelrecht zu schreien. Die ersten Streicheleinheiten erhielt sie damals von einem Handschuh, der auf einem langen Stab angebracht durchs Gitter geschoben wurde, da sie in ihrer Panik vor den Zweibeinern wild um sich schnappte.

Jahre später konnte Flory im Sicherheitsgeschirr ihre Runden vor dem Tierheim drehen und ganz allmählich kam so etwas wie Routine auf. Echter Genuss stellte sich aber längst nicht ein. Vielmehr zeigt sie bis zuletzt die komplette Palette an Stresssignalen. ▶



Susi

Mit ihrem teils ambivalenten Verhalten ist Susi noch nicht in den Genuss ihres Happy Ends gekommen. Nachdem die 2013 in Rumänien geborene Mischlingshündin im November 2015 ihren Weg in die Kasseler Wau-Mau-Insel fand, stellte sich heraus, dass sie kein Hund „für nebenher“ ist. Seit August 2016 hofft sie im Tierhafen darauf, dass sich Menschen mit mindestens so viel Hundeverständnis wie Trainingsseifer für sie melden. Denn Susi kann unter Hundefreunden zwar richtig albern sein, gegenüber fremden Menschen zeigt sie sich aber ernst. Ihre Menschenfreunde schätzen Susis ehrliche und verschmuste Art, sowie ihren Spaß an gemeinsamen Ausflügen in der Hundegruppe.

Von ihren Unsicherheiten abgesehen hat die inzwischen Zwölfjährige noch eine Schilddrüsenunterfunktion vorzuweisen, in deren Folge sie sich viel kratzte, sich selbst offene Wunden zufügte und die sich sicherlich auch auf ihr Verhalten auswirkt. Flory passt also keineswegs in das Idealbild eines Familienhundes. Alt, verhaltensoriginell und krank: Die größte Frage, die nicht nur Sie als Leser, sondern insbesondere die Helfer vor Ort immer wieder bewegt, bleibt: Wie findet man das passende Zuhause für Langzeitbewohner wie Flory?

Warten auf den Richtigen

Gäbe es einen Masterplan, wären die Tierheime und Auffangstationen wie leer gefegt. Oder zumindest nicht dauerhaft an ihren Kapazitätsgrenzen für schwierige Fälle. Was uns im Tierhafen hilft, ist die Überzeugung, dass es zu jedem Topf einen passenden Deckel gibt. Deswegen



Flynn

Der langbeinige Mischlingsrüde wurde im Frühling 2014 in Rumänien geboren und gelangte noch im selben Jahr über den Auslandstierschutz nach England. Von dort fand er im August 2017 seinen Weg in den Tierhafen. Flynn ist seinen Bezugspersonen treu ergeben, liebt es zu kuscheln und stürzt sich im Sommer mit Eifer in die Fluten der Weser. Trainingsbedarf besteht in Bezug auf Menschenbegegnungen, denn gerade Männer bereiten ihm oft Unbehagen. Dank seines Wissensdursts und mit der Unterstützung eines guten Trainers sollten ihn erfahrene, souveräne Hundemenschen aber gut managen können.

setzen wir auf ehrliche, aber humorvolle Beschreibungen unserer Tiere, um sie genau so vorzustellen, wie sie eben sind – in all ihren Facetten.

Für Flory ist der Traum vom eigenen Zuhause tatsächlich wahr geworden, selbst wenn ihr eigenes Bewusstsein über das große Glück erst nach und nach zu wachsen beginnt. Sie hat eine Menge nachzuholen, vor allem was das enge Zusammenleben mit dem Menschen betrifft. Seit ihrem Umzug Anfang Januar 2022 hat sie aber bereits große Fortschritte gemacht, kann Streicheleinheiten inzwischen genießen sowie selbst einfordern und mausert sich immer mehr zu einer ausgelassenen Entdeckerin, die nach ihren Abenteuern zufrieden auf dem Sofa schlummert. Ein spätes Happy End, das Flory und ihre Familie an jedem gemeinsamen Tag voll auskosten.

So wie Flory die längste Zeit ihres Lebens im Tierheim verbracht hat, warten



Alban

Wer sich immer nur versteckt, wird nicht gesehen. Wen wundert's also, dass Alban nach fünf Jahren in Deutschland immer noch hinterm Tierheimzaun lebt? In der wichtigsten Prägephase hatte er vermutlich keinerlei Kontakt zum Menschen, weshalb er kein Urvertrauen entwickeln konnte. Noch immer ist er Fremden gegenüber skeptisch und sucht selten aktiv Nähe. Obwohl er sich im besten Hundealter befindet, fragt niemand nach dem ängstlichen Mischlingsrüden, der Spaziergänge bisher nur abgesichert mit Maulkorb unternimmt. Dabei eignet sich Alban bei stimmiger Sympathie bestens als Zweithund und würde unter erfahrener Anleitung sicherlich über sich hinauswachsen.

noch etliche andere Vierbeiner in den Einrichtungen des bmt darauf, dass ihr Traum vom Eigenheim endlich Realität wird!

Allein unter den Schützlingen in Bad Karlshafen befinden sich aktuell über 20 Hunde, die den Tierhafen seit mehr als zwei Jahren ihr Zuhause nennen. Die allermeisten von ihnen – da sind wir uns sicher – würden in den richtigen Händen die Anforderungen an einen besten Freund auf vier Pfoten durchaus erfüllen. 🐾

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEFIKAS
www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

© bmt e.V.

Notfall in Hage

Maja braucht Hilfe

Das kleine bmt-Tierheim in Ostfriesland ist ein Rettungsanker für die Vierbeiner der Region. So auch für die ehemals verwaehrte Maja, die in Hage aufwendig behandelt und gepflegt wird. Text: Marcus Lomberg

Am Ende waren es 113 Hunde und 182 Katzen, die im Jahr 2021 aus dem Tierheim in Hage in ein neues Zuhause umziehen durften. Wir danken allen Menschen, die damit einem Vierbeiner ein Zuhause, Geborgenheit und Liebe schenken. Auch wenn wir täglich alles geben, unseren Schützlingen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, ein richtiges Zuhause ersetzen können wir natürlich nicht.

Neben der Pflege und Beschäftigung ist der Alltag im Tierheim von Putzarbeiten geprägt. Im Tierheim Hage versuchen wir, so viel wie möglich selbst zu reparieren, umzugestalten und zu renovieren. Um die Kosten so gering wie möglich zu halten und den Hauptteil unserer Spenden genau da ankommen zu lassen, wo sie hingehören: bei den Tieren, die unsere Hilfe benötigen. Wir sind froh, dass wir auch im Jahr 2021 wieder einen Großteil unserer Bewohner nur einen kurzen Zeitraum bei uns einquartieren mussten und sie recht schnell in ihr neues Leben starten konnten.

Aber wie so oft gibt es bei allem Positiven auch Hürden bei dem täglichen Bestreben, zu helfen. Wir werden auch in diesem Jahr mit den rasant steigenden Energiekosten und Preissteigerungen in vielen Bereichen kämpfen müssen. Dennoch werden wir, mit Hilfe unserer treuen Unterstützer und Spender, nicht aufgeben, uns für die Tiere der Region einzusetzen.

Hilfe in der Not

Wie dringend diese unsere Hilfe benötigen, zeigt Hündin Maja. Im Januar bat uns der Landkreis darum, aufgrund einer Meldung kurzfristig einem Veterinäramt zu helfen, den Zustand eines Hundes zu beurteilen und ihn eventuell aufzunehmen. Die Hündin brauchte tatsächlich dringend Hilfe: Maja hatte eine seit Monaten unbehandelte Räude. Sie hatte sich aus lauter Not bereits den Rücken großflächig aufgekratzt, die Haut am gesamten hinteren Bereich befand sich in lederartigem Zustand. Maja wurde umgehend vom Veterinäramt



Der tapferen Maja geht es schon besser. Wer möchte uns bei ihrer Behandlung unterstützen?

beschlagmamt und in unsere Obhut übergeben. Wir haben sie sofort unserer Ärztin vorgestellt, Maja wurde komplett untersucht. Zusätzlich zu der hoch ansteckenden Räude besaß Maja jede Menge Geschwüre, die zwar nicht bösartig waren, sie aber einschränkten. Bevor sie entfernt werden können, muss die Hundedame jedoch erst von der Räude genesen.

Seit Mitte Januar betreuen wir Maja intensiv. Vor jedem Kontakt müssen die Pfleger einen Körperschutz anziehen, um eine Übertragung der Krankheit zu verhindern. Das ist für ein kleines Tierheim wie unseres nicht nur zeit-, sondern auch kostenintensiv. Täglich erhält Maja nach den Hygienevorbereitungen die verschriebenen Medikamente, wird verbunden, die Wunden werden gesäubert und – natürlich soll auch ihre Seele nicht zu kurz kommen – sie erhält eine Extraportion Aufmerksamkeit und Liebe. Bis sie wieder ein ganz normales, zufriedenes und unbeschwertes Leben leben kann, wird es noch dauern. Aber es geht bergauf: Stück für Stück

bessert sich der Gesundheitszustand der tapferen kleinen Maja bereits, und ihre Prognose ist gut.

Solche Behandlungen wie die von Maja bedeuten für uns einen finanziellen Kraftakt, den wir kaum alleine stemmen können. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Menschen finden würden, die uns dabei unterstützen. Und vielleicht sogar Menschen, die Maja nach ihrer Genesung für den Rest ihres Lebens ein Zuhause geben möchten, in dem sie einfach wieder Hund sein darf. 🐾

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de

Geschäftsstelle
bmt-norden@t-online.de

IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEFIMAR
www.tierheim-hage.de



Hund Ksero freut sich über die Extraportion Aufmerksamkeit, die Ehrenamtliche wie **Hannah** erst möglich machen.

Ehrenamtliche in der Arche Noah

Ehrensache

Gärtnern, Katzen beschäftigen und Hunde ausführen: Ohne all die fleißigen Hände, die ehrenamtlich mit anpacken, wäre der Alltag im Tierheim nicht vorstellbar.

Text: Tierheim Arche Noah

Das Herz eines jeden Tierheims sind die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich in ihrer Freizeit für den Tierschutz einsetzen. Ohne all die fleißigen Hände wäre unser Einsatz für die Tiere in diesem Umfang nicht möglich. Die Ehrenamtlichen übernehmen unterschiedlichste Aufgaben. Manche arbeiten direkt mit den Tieren, andere hinter den Kulissen für die Tiere.

So freuen sich unsere Hunde besonders über die Spaziergängerinnen und Spaziergänger, die die Vierbeiner stundenweise ausführen und ihnen so neben Zuwendung auch eine willkommene Abwechslung zum Tierheimalltag verschaffen. Dabei bringen sie den Hunden manchmal schon die ersten Grundkommandos bei und üben fleißig die Leinenführung mit ihnen. Manche unternehmen sogar Tagesausflüge, so dass die Hunde, die das Leben in einem Haushalt nicht kennen, an den Alltag herangeführt werden, der sie eines Tages in ihrem neuen Zuhause erwartet. Für die spätere Vermittlung der Tiere ist diese Erfahrung

essenziell und erleichtert zudem den zukünftigen Tierübernehmern die ohnehin schon aufregenden ersten Tage mit ihrem neuen Liebling.

Selbstverständlich brauchen auch Katzen Zuwendung. Hier erhalten die Pflegenden ebenfalls tatkräftige Unterstützung: von unseren ehrenamtlichen Katzenschmuserinnen und Katzenschmusern. Sie leisten all die Dinge, für die im turbulenten Tierheimalltag oft wenig Zeit bleibt. Zum Beispiel zum Spielen und Kuscheln mit den Samtpfoten. Besonders die scheuen, zurückhaltenden Katzen profitieren sehr von der zusätzlichen Zeit, die sich die Ehrenamtlichen für sie nehmen. Diese Samtpfoten benötigen besonders viel Ruhe und Geduld, bis sie Vertrauen fassen. Haben sie die Scheu abgelegt und sich an den Kontakt mit Menschen gewöhnt, steigen außerdem ihre Chancen auf ein neues Zuhause.

Auch bei der Reinigung der Tierunterkünfte packen die Ehrenamtlichen immer wieder mit an und helfen so dabei, dass es den Bewohnern im Tierheim an nichts

fehlt. Ebenso benötigt jedes Tierheim handwerklich begabte Menschen, die bei der Gestaltung und Pflege des Geländes mithelfen. Hier gibt es immer viel zu tun. Von Reparaturen über den Bau eines neuen Hundenauslaufs oder Tiergeheges bis hin zu Rasen mähen und Blumen pflanzen. Durch die helfenden Hände wird das Tierheim einfach zu einem schöneren Ort für Tier und Mensch. Ohne all unsere engagierten Helferinnen und Helfer wäre der Tierheimalltag kaum zu bewältigen. An dieser Stelle möchten das Team des Tierheims Arche Noah allen Ehrenamtlichen von Herzen für ihren Einsatz danken. 🐾

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

© bmt e.V.

Katzenvermittlung in Bergheim

Neue Lebensfreude

Viele Katzen werden ständig bei der Vermittlung übersehen. Wer ihnen eine Chance gibt, wird belohnt. Die Tiere zeigen teils ungeahnte Lebensfreude, sobald sie endlich ankommen dürfen. Text: Heike Bergmann

Sie sind immer da. In allen Tierheimen. Oft sind sie alt, manchmal sogar krank und viele hegen einfach eine Scheu gegenüber Fremden, die sie für potentielle Interessenten schlicht unsichtbar werden lässt: die schwer vermittelbaren Katzen. Wartet eine Katze schon länger im Tierheim, muss das noch lange nicht heißen, dass irgendetwas mit ihr nicht stimmt. Außer vielleicht, dass sie sich während der Besuchszeit nicht so spektakulär in Szene setzen kann wie manch ein cooler Kater, der jeden an der Zimmertür begrüßt. Oder die Jungkatzen, die sich sofort auf ein Spielchen einlassen und lustig herumtollen. Die anhaltende Wartezeit im Tierheim kann manch einer Katze sogar aufs Gemüt schlagen. Auch Katzen brauchen eine Perspektive, da unterscheiden sie sich gar nicht so sehr von uns Menschen. Auch sie wollen irgendwann ankommen. In einem richtigen Zuhause bei ih-

ren eigenen Menschen, denen sie ihr Vertrauen schenken können, weil sie sie mit niemandem teilen müssen.

Egal, wie lange eine Katze schon bei uns im Tierheim lebt und wie es um ihre Vermittlungschancen steht, wir geben die Hoffnung nie auf, für sie irgendwann solch ein Gefühl des Angekommenseins ermöglichen zu können. Bis die passenden Menschen dazu vor der Tür stehen, versuchen wir, diesen sensiblen Vierbeinern jeden Tag so schön wie möglich zu gestalten.

Die meisten Menschen suchen freundliche Familienkatzen, die aufgeschlossen und pflegeleicht sind. Viele Interessenten möchten von der Katze ausgewählt werden, indem diese direkt gezielt auf sie zumarschert. Doch der Anblick fremder Menschen löst bei Samtpfoten nicht immer spontane Freude aus und so funktioniert das Kennenlernen nur selten wie im Film. Wer sein Leben mit einer Katze teilt, muss nicht selten Geduld beweisen. Das beginnt bereits beim Erstkontakt, bei dem viele Tiere selber das Tempo bestimmen möchten.

Ein zweites Leben

So wie Coco – er war im Tierheim als der Kater mit dem melancholischen Blick bekannt. Der weiße Minitiger wurde unsauber, als es Nachwuchs in der Familie gab. Nach acht glücklichen Katzenjahren wurde die Situation für ihn unerträglich. Die Lösung für die Familie war die Abgabe im Tierheim – für Coco ging die Welt unter. Wir konnten ihm nicht erklären, dass das vielleicht auch etwas Gutes hatte, denn bei der Eingangsunteruchung kam heraus, dass Coco alles andere als gesund war. Neben seinem empfindlichen Ma-

gen waren die Werte von Leber und Nieren schlecht, er hatte Herzprobleme und einen inoperablen Schilddrüsentumor. Viele Wochen war Coco auf der Krankenstation, die Einstellung sämtlicher Medikamente ein Drahtseilakt. Als er ins Katzenhaus umziehen durfte und stabil war, war die Freude groß. Wir haben ihn auf der Homepage vorgestellt, in der Hoffnung, dass es irgendwo Menschen für Coco gibt, die ihn so nehmen, wie er ist, mit all seinen Befunden, Tabletten, Krankheiten. Denn eins war klar: Die Lebenserwartung von Coco war endlich.

Das Wunder geschah: Zwei Menschen waren bereit, alles für diesen traumhaften Kater zu tun. Sie ließen sich durch all seine Baustellen nicht abschrecken, und gemeinsam mit der bereits im Haushalt lebenden Katze Lilly nahmen sie ihn in den Kreis der Familie auf. Das Gefühl des Angekommenseins und die Zuwendung, die er so dringend brauchte, wirkten Wunder. Aus dem einstigen Hospizfall wurde ein aufgeweckter, agiler, zufriedener Kater, der so richtig aufblühte. Als schließlich Erstkatze Lilly starb, sollte eine neue Partnerin Coco Gesellschaft leisten. Und schon wieder fiel die Wahl der Familie auf eine Samtpfote, die bei der Vermittlung immer durch das Raster fiel: die zarte Yuma. Auch sie darf endlich ankommen und legt in ihrem neuen Zuhause Schritt für Schritt ihre Schüchternheit ab.

Der Mut der beiden Katzenfreunde zeigt, dass es sich immer lohnt, einer der bei der Vermittlung ständig übersehenen Katzen eine Chance zu geben. Und dass sie durchaus so richtig durchstarten können, wenn sie endlich in ein echtes Zuhause umziehen dürfen. 🐾

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE67 3716 0087 3806 4700 14
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-bergheim.de



Spurensuche für den Elisabethenhof

Auf der Fährte

Nimmt der Hund Reißaus, ist die Panik nicht selten groß. Doch die wichtigste Regel lautet, Ruhe bewahren, weiß Pettrailerin Katja Culbertson. Ebenso besonnen wie professionell hilft die Tierschützerin ehrenamtlich beim Einfangen von entlaufenen Hunden.

Text: Nina Pfannkoch

Wer die Webseite KiTi Hessen der gleichnamigen Kinder- und Jungentierschutzgruppe kennt, kennt auch Katja Culbertson. Von ihr stammen die bunten Illustrationen. Doch die Tierschützerin hat noch mehr Interessen als das Cartoonzeichnen. Zum Beispiel ihre große Leidenschaft, die Hunde. Neben ihren eigenen sind die entlaufenen Hunde anderer Menschen ihr Metier. Denn Culbertson arbeitet ehrenamtlich als Pettrailerin und spürt vermisste Vierbeiner auf. Dabei unterstützen sie ihre beiden ausgebildeten Bloodhounds, mit denen sie zusammen schon viele Erfolge verzeichnen konnte. Zum Beispiel beim Sichern der zwei Hunde aus dem Rumänientierschutz, die inzwischen bei ihr leben. Sie konnten

nicht mehr zurück zu ihren Vorbesitzern und wurden liebevoll in ihrer bunten Hundemeute aufgenommen. Culbertson ist aktive Tierschützerin und konnte auch dem bmt-Tierheim Elisabethenhof bereits mit ihrer Expertise beim Einfangen von Hunden weiterhelfen. Zum Beispiel kürzlich bei einem Hund, der an einer Landstraße an einen Laternenpfahl angebunden gefunden wurde, dann aber Reißaus nahm. Der Tipp der Pettrailerin, ihn mit Dönerfleisch zu ködern, erwies sich als voller Erfolg.

Guter Riecher

Culbertson ist mit modernen Lebendfallen und allerlei Equipment ausgestattet, um ihre Sicherungen professionell durchzuführen. Ihr wichtigstes Werkzeug ist

jedoch die Intuition für entlaufene Hunde. Und natürlich ihre Bloodhounds, die die Fährten der entlaufenen Hunde lesen. Solche Schweiß- und Jagdhunde eignen sich für diese Arbeit besonders gut. Ihre vortrefflichen Nasen und ihre Ausdauer beim Verfolgen von Spuren machen diese Rassen auch zu häufigen Vertretern professioneller Mantrailing-Suchtrupps. Während dieses Aufspüren von vermissten Menschen schon lange von Rettungsdiensten praktiziert wird, gewinnt derzeit auch das Pettrailing an Zuwachs. Als Hobby ebenso wie im Ernstfall.

Damit die Hunde ihre Arbeit verrichten können, brauchen sie einen Gegenstand mit dem Geruch des aufzuspürenden Tieres. Haben die Hunde an Leine, Decke oder

Halstuch des Hundes gerochen, können sich Katja Culbertson und alle anderen Pettrailer jedoch nicht entspannt zurücklehnen und abwarten. Um einen Hund zu sichern, der nach dem Entlaufen häufig allein seinem Instinkt folgt, muss sich ein Pettrailer intensiv mit dessen Verhalten auseinandersetzen. Somit gleicht kein Fall dem anderen und für jeden entlaufenen Hund muss eine individuelle Strategie her. Immerhin hat die Trailerin es mit Tieren und zig Umweltfaktoren zu tun, die zum Teil nicht berechenbar sind.

Individuelle Strategien

Für die Halter heißt es zunächst: Ruhe bewahren. Die ersten Schritte sowie beruhigende Worte hat Culbertson meist schon am Telefon für die aufgeregten Halter parat. Ob überhaupt ein Suchhund zum Einsatz kommt, darüber entscheidet der gemeinsam mit den Besitzern erstellte Plan. Katja Culbertson versucht, sich mit Hilfe der Informationen über den Charakter des Hundes, die Situation des Entlaufens und die Umgebung in die Hunde hineinzudenken. Sie schätzt ein, wie das Tier sich wahrscheinlich verhalten wird und plant danach das weitere Vorgehen.

Ist der Hund noch nicht lange verschwunden, kann auch eine Geruchspur helfen, ihm den Weg nach Hause zu weisen. Fehlt hingegen jede Spur von dem Vierbeiner, kann das Verteilen von Flyern helfen, mit Hilfe von Sichtungen den Standort zu bestimmen. Dafür fertigt die Pettrailerin Karten an, um anhand der Sichtungen Bewegungsmuster abzulesen und das weitere Vorgehen zu planen. Muss vielleicht sogar eine Wildkamera aufgestellt oder eine Futterstelle im Wald eingerichtet werden, um den Hund schließlich mit der Lebendfalle einzufangen zu können?

Einen entlaufenen Hund wieder heil nach Hause zu bringen, ist eine komplexe und manchmal langwierige Angelegenheit. Ausschwärmende Suchtrupps von Nachbarn und Freunden sind zwar gut gemeint, können aber kontraproduktiv sein und die Hunde sogar vertreiben. Wohingegen eine von einem Pettrailer gut geplante Suchkette in einem Wald durchaus helfen kann, wenn ein Hund beispielsweise in einem eingegrenzten Gebiet mit der Leine festhängt. Wenn Sie also die Suchmeldung eines vermissten Hundes sehen, lesen Sie diese bitte aufmerksam. Meist ist

eine Nummer angegeben, unter der man Sichtungen melden kann, aber es wird in der Regel geboten, sich nicht in die Suche eines fremden Hundes einzubringen. Wenn der eigene Hund entläuft, lautet die wichtigste Regel: keine Panik. Bleiben Sie besonnen, um den Hund nicht weiter zu beunruhigen. Holen Sie sich im Zweifelsfall Hilfe bei einem erfahrenen Pettrailer.

Katja Culbertson im Interview

Wie sind Sie zum Trailen gekommen?

Ein Bloodhound war immer mein Traum. Ursprünglich wollte ich nicht trailen, aber als ich meinen ersten Bloodhound-Redbone-Coonhound-Mix Crumble bekommen hatte, hat mich die Leidenschaft plötzlich gepackt. Mit Crumble musste ich viel arbeiten, aber als der Knoten geplatzt war und ich den passenden Trainer gefunden hatte, zeigte Crumble deutlich, dass sein Potenzial Richtung Einsatzfähigkeit geht.

Sie arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Was treibt Sie an?

Einerseits fühle ich mich in der Action wohl, andererseits lautet meine Devise: ganz oder gar nicht. Deshalb ergab es sich fast von selbst, dass meine Hunde und ich diese Tätigkeit mit vollem Einsatz absolvieren. Tatsächlich mag ich Menschen sehr gerne und Tiere sowieso, deshalb helfe ich in diesen Notsituationen sehr gerne. Ich habe damals schnell erkennen können, dass der Bedarf in unserer Gegend sehr groß war und wollte gerne unterstützen.

Wie machen Ihre Nerven das mit?

In Stresssituationen bleibe ich ruhig und besonnen. Wenn Besitzern die Nerven durchgehen, kann ich die Situation gut tragen und unterstützen.

Wie lange hat Ihre längste Sicherung gedauert?

Schätzungsweise mehrere Monate, in denen man ständig Kontakt mit den Besitzern hatte. Gerade, wenn Hunde sehr große Strecken laufen und sich nie irgendwo niederlassen, kann sich eine Sicherung sehr lange ziehen.

Gibt es ein Schicksal, das Ihnen besonders nah ging?

Ja, eine sehr intensive Betreuung, die zuerst mit einem Erfolg endete, da der Hund gesichert werden konnte. Der Hund entließ



beim Halter leider aber ein zweites Mal und verunglückte tödlich. Die Halter waren sehr engagiert, der Hund war bei Vermittlung aber verwildert und hatte einen ständigen Drang zu fliehen. Hier hat das Schicksal voll zugeschlagen. Sehr traurig.

Die meisten der gesicherten Tiere sind Hunde. Haben Sie auch schon andere Tiere getrailt?

Wir haben die Spuren von Kühen, Pferden, einem Känguruh, Katzen und Schafen verfolgt, außerdem von einem Wasserschwein, Ziegen, einem Minischwein und Schildkröten. Wobei Schildkröten recht schwierig sein können: Wenn sie sich irgendwo verbuddeln, grenzt man lediglich einen Bereich ein, anstatt das Tier zu finden.

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen?

Ich wünsche mir, dass sich Tiersicherungsteams grundsätzlich regelmäßig selbst reflektieren sowie ihre Arbeit. Auch wenn viele von uns ehrenamtlich tätig sind, müssen wir Kritik zulassen können und dürfen die Professionalität in unserer ehrenamtlichen Arbeit nicht gefährden. 🐾

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim

GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110

th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75

BIC: HELADEF1822

www.tierheim-elisabethenhof.de

Hunde mit Handicap in der Wau-Mau-Insel

Auf drei Beinen durchs Leben

Behinderter Hund, na und? Die Hunde aus den bmt-Tierheimen zeigen, dass man auch auf drei Pfoten fest im Leben stehen kann.

Text: Wau-Mau-Insel

Ein körperliches Defizit muss nicht unbedingt ein Handicap für ein glückliches Leben bedeuten. Das beweisen all die Tiere in den bmt-Tierheimen, die auf ihren drei Beinen fest im Leben stehen. Oftmals stammen sie aus dem Auslandschutz. Denn Tiere, die zumindest zeitweise auf der Straße leben, laufen schnell Gefahr, aufgrund eines Verkehrsunfalls ein Bein zu verlieren – oder Schlimmeres. So finden immer wieder dreibeinige Hunde, und auch Katzen, aus Rumänien ihren Weg in unsere deutschen Tierheime.

Auch in der Wau-Mau-Insel in Kassel haben sie es oftmals schwer, ein Zuhause zu finden. Dabei unterscheiden sie sich gar nicht so sehr von ihren vierbeinigen Art-

genossen. Sofern Hundefreunde ein paar Besonderheiten beachten, die die Fortbewegung auf drei Pfoten mit sich bringt, steht einer innigen Freundschaft zwischen Mensch und Hund nichts im Weg.

Unterwegs auf drei Beinen

Wer nicht gerade Marathonmärsche und Bergtouren unternimmt, braucht sich über die Bewegung keinerlei Sorgen zu machen. Natürlich ist das Laufen für einen Dreibeiner etwas anstrengender, aber normale Gassirunden sind in der Regel kein Problem. Wie weit ein Hund laufen kann, ist individuell verschieden. So muss ein großer Hund beispielsweise mehr Körpergewicht tragen. Je nach Vorgeschichte

sollten anfangs nur kleine Gänge unternommen und erst mit wachsender Kondition langsam ausgeweitet werden. Aktivitäten wie das Laufen am Fahrrad sind tabu, aber auch für Hundefreunde, die gerne

Radtouren und Wanderungen unternehmen, gibt es Lösungen: beispielsweise in Form von Fahrradanhängern oder so genannten Hundejoggern, in denen der Hund Platz nehmen und so trotz seiner Beeinträchtigung mitgenommen werden kann.

Kaum ein Hundehalter wird seinem Hund ein komplett ebenerdiges Zuhause ermöglichen können. Ein paar wenige Stufen sind für die meisten Dreibeiner auch zu schaffen. Insbesondere, wenn sie breit und gerade sind. Doch je weniger Treppen es im neuen Zuhause gibt, desto besser. Das neue Zuhause sollte aber auf jeden Fall möglichst rutschfest

gestaltet werden. Auf glatten Belägen wie Fliesen und Parkett verschaffen Schmutzfangmatten, rutschfeste Läufer oder gummierte Vetbeds einen sicheren Tritt.

Mit Feuereifer dabei

Ob Vier- oder Dreibeiner, die meisten Hunde sind in der Regel sozial verträglich und lieben es, mit Artgenossen zu spielen oder über Wiesen und Äcker zu rennen. Und dies können und dürfen natürlich auch dreibeinige Hunde. Sie sind genauso schnell und mit Feuereifer dabei wie ihre vierbeinigen Artgenossen. Und so manch ein anderer Gassigänger bemerkt erst im Nachhinein, dass der neue Bekannte seines Vierbeiners nur drei Beine hat.

Es macht allerdings einen Unterschied, ob einem Hund ein Vorder- oder ein Hinterbein fehlt. Der Großteil des Gewichtes lastet auf den Vorderbeinen. Ist eins davon amputiert, muss das gesunde Bein eine höhere Belastung aushalten; vor allem, wenn der Weg bergauf geht. Diese Belastung führt auf Dauer zu Verschleißerscheinungen.

Klassische Hundegeschirre passen oft nicht optimal. Abhilfe schafft in dem Fall ein spezielles Dreibeiner- oder auch Sicherheitsgeschirr. Einige Online-Shops bieten maßgefertigte Geschirre, die nicht wesentlich teurer sind als andere hochwertige Führgeschirre.

Wurde dem Hund ein Hinterbein amputiert, bedeutet dies in der Regel einen höheren Kraftaufwand bei Sprüngen. Knie- und Hüftgelenk werden stärker belastet und zeigen früher Verschleißerscheinungen, etwa Arthrosen. Behandlungen mit Goldakupunktur oder Präparate für die Gelenkfunktion können das Tier vorbeugend unterstützen.

Im Gegensatz zu uns Menschen haben die wenigsten Hunde mit amputierten Gliedmaßen ein Problem mit ihrer Behinderung. Sie versuchen, ihr Leben wie jeder andere Hund zu meistern und nehmen auch im Rudel keine Sonderstellung ein. Stattdessen überwinden sie die meisten Hindernisse und gehen pragmatisch und lösungsorientiert vor. Sie rennen, toben, flitzen, springen



Die liebenswerte **Lola** hat endlich ein Zuhause gefunden.



Rex



Joy



Rona



Scott



Lenny



Lola

Ob schon vermittelt oder noch auf der Suche: Diese Bewohner der bmt-Tierheime lassen sich von ihrem Handicap nicht beeindrucken.

und haben genauso viel Unfug im Kopf wie jeder andere Hund auch. Wenn wir uns darauf einlassen und einige wenige grundsätzliche Dinge beachten, die ihnen den Alltag erleichtern, dann können dreibeinige Hunde ein ganz normales Hundeleben führen.

Noch auf der Suche: Scott

Labradormischling Scott hatte in seiner Heimat Rumänien vermutlich einen Verkehrsunfall, ihm musste das linke Vorderbein amputiert werden. Darüber hinaus leidet der Siebenjährige an einer degenerativen Bandscheibenerkrankung der Brust- und Lendenwirbelsäule und unter einer Rückenmarksverletzung. Er leidet unter Phantomschmerzen, bekommt dagegen dauerhaft Schmerzmittel und erhält zur Unterstützung des Bewegungsapparates Physiotherapie. Scott sucht ein ebenerdiges Zuhause als Einzelprinz.

Noch auf der Suche: Joy

Die siebenjährige Mischlingshündin Joy wartet bereits seit April 2021 in der Kasseler Wau-Mau-Insel auf ihre Menschen. Die scheue Hündin ist Fremden gegenüber erst einmal distanziert und braucht Zeit, bis das Eis gebrochen ist. Hier sind geduldige Hundefreunde mit Herz und Verstand gefragt. Ein

souveräner Erstrüde könnte ihr den Einstieg in ein normales Hundeleben erleichtern.

Noch auf der Suche: Rex

Den liebenswerten Rumänen Rex hat vermutlich das gleiche Schicksal wie Scott ereilt und er wurde von einem Auto angefahren. Auch sein linkes Vorderbein konnte nicht mehr gerettet werden. Die Amputation hindert ihn jedoch nicht daran, mit seinen Mitbewohnerinnen um die Wette zu rennen, zu toben und zu spielen. Rex, der mittlerweile im Tierhafen lebt, könnte sich eine Zukunft als Zweithund zu einer netten und souveränen Hündin vorstellen.

Vermittelt: Rona

Auch Rex' Mitbewohnerin Rona aus dem bmt-Partnerheim in Brasov musste das linke Vorderbein amputiert werden. Dies tut Ronas Lebensfreude jedoch keinen Abbruch. Diese darf sie nun bei ihren eigenen Menschen voll auskosten.

Vermittelt: Lola

Die fesche Lola ist eine liebenswerte und bescheidene Hundedame rumänischer Herkunft, die sich im Tierheim in der Gruppe im Hintergrund aufhielt, um bloß

nicht aufzufallen. Dabei hatte sie die entzückendsten Öhrchen im ganzen Tierheim. Ihr musste ein Hinterbein amputiert werden, aber Lola kommt damit gut zurecht. Seit kurzem hat sie ein Körbchen in einem neuen Zuhause, in dem sie entdecken kann, wie schön das Leben doch ist.

Vermittelt: Lenny

Der freundliche und aufgeschlossene kleine Rüde mit den hübschen Knopfaugen kommt wie die anderen Dreibeiner ebenfalls aus Rumänien. Auch bei ihm ist davon auszugehen, dass sein Hinterbein aufgrund eines Verkehrsunfalls amputiert werden musste. Dies merkt man dem Charmeur auf drei Beinen erst einmal gar nicht an und er kommt mit dieser Behinderung gut zurecht. Wir wünschen ihm alles Gute in seinem neuen Zuhause. 🐾

Wau-Mau-Insel

Schenkebieer Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

tierheim@wau-mau-insel.de

IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00

BIC: HELADEF1KAS

www.wau-mau-insel.de

Hui Spinne!



Acht Beine, acht Augen und ein Faden, der selbst die besten Ingenieure vor Neid erblassen lässt. Sie agieren als Baumeister, Bergsteiger, Taucher und als Segelflieger: Spinnen sind echte Multitalente und leben überall. Text: Elmar Ernst

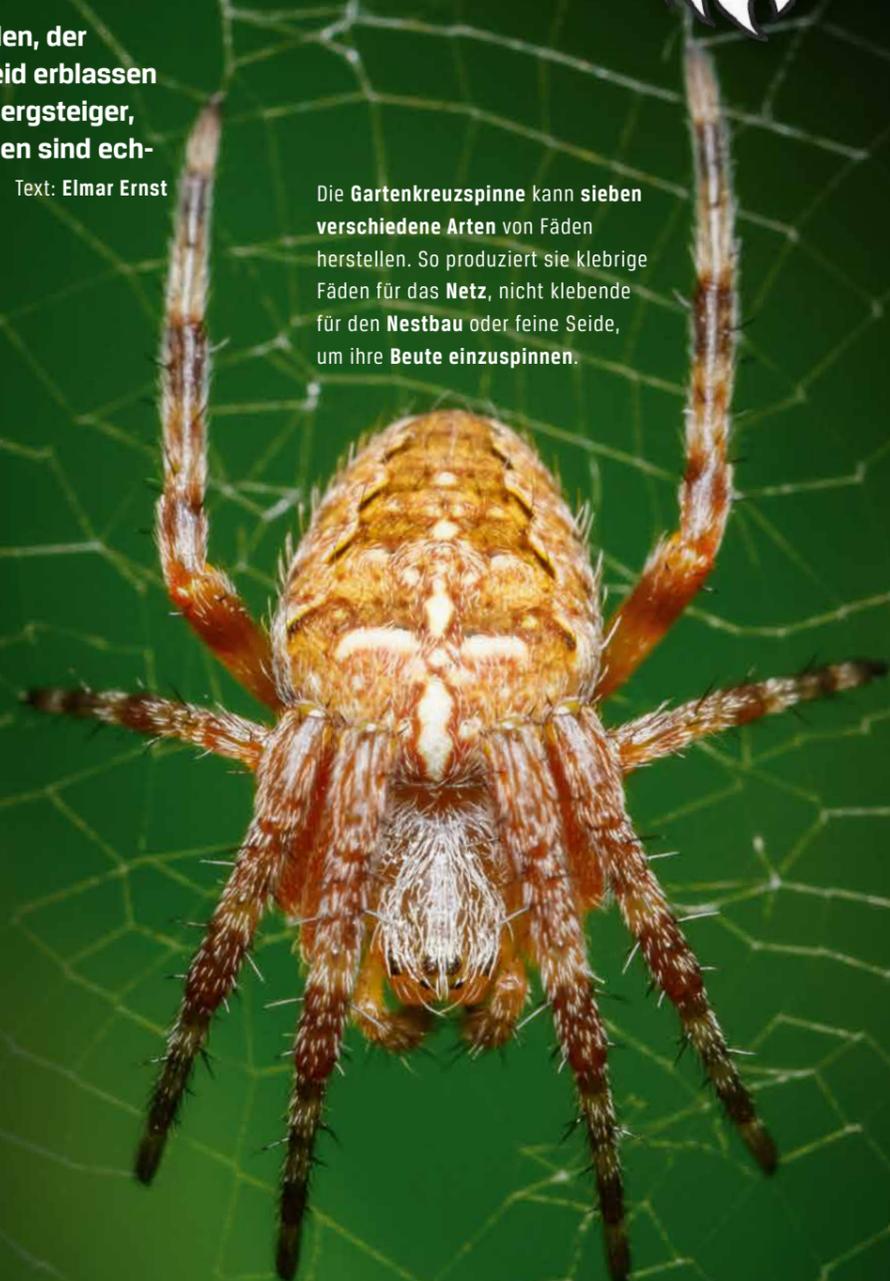
Kein Tier löst bei Menschen so häufig Ängste aus wie eine Spinne. Unter Arachnophobie, also der Angst vor Spinnen, leiden mehr Menschen als unter allen anderen Phobien, etwa Höhenangst oder der Angst vor Schlangen. Dabei sind unsere heimischen Spinnen nahezu alle ungefährlich für Menschen und erfüllen zudem eine wichtige Aufgabe in der Natur: Sie erhalten das ökologische Gleichgewicht. Spinnen leben auf der ganzen Welt. Rund 45.000 Arten sind Forschenden bekannt, man geht davon aus, dass etwa doppelt so viele Arten noch unentdeckt sind. In Deutschland gibt es circa 1.000 verschiedene Arten. Zusammen fressen alle Spinnen auf der Erde etwa 400 bis 800 Millionen Tonnen Beute in Jahr. Es gibt sogar Arten, die rein vegetarisch leben.

Handwerksmeister

Spinnen gehören nicht zu den Insekten, sondern stellen eine eigene Tierklasse dar: die Spinnenartigen. Dazu zählen auch andere achtbeinige Tiere wie Skorpione oder Milben. Ihren wissenschaftlichen Namen Arachnida verdanken sie der griechischen Sagengestalt Arachne, einer außergewöhnlich begabten Weberin. Durch ihr Geschick erregte Arachne allerdings den Neid der Göttin Athene, die sie aus Eifersucht in eine Spinne verwandelte. Wenn man sich die Netze der Krabbler anschaut, ist klar, warum ausgerechnet eine geschickte Weberin Namensgeberin für die Tiere wurde. Wer genau hinsieht, entdeckt in unseren Kellern und Gärten echte Kunstwerke.

Am seidenen Faden

Doch das wahre Wunder sind die Fäden, auch Seide genannt, aus denen die Netze bestehen und die viele Webspinnen in ihrem Hinterleib produzieren. Die Fäden sind hauchfein und zehnmal dünner als



Die **Gartenkreuzspinne** kann **sieben verschiedene Arten** von Fäden herstellen. So produziert sie klebrige Fäden für das **Netz**, nicht klebende für den **Nestbau** oder feine Seide, um ihre **Beute einzuspinnen**.

ein menschliches Haar. Trotzdem ist ein Spinnenfaden 25-mal belastbarer als ein vergleichbarer Stahlfaden und dabei so flexibel, dass er auf ein Vielfaches seiner Länge gedehnt werden kann ohne zu reißen. Die Wissenschaft versucht schon lange, ein Material zu entwickeln, das es mit der Spinnenseide aufnehmen kann. Allerdings bisher ohne Erfolg. Ein Spinnenfaden vom Durchmesser eines Centstücks könnte problemlos das Gewicht mehrerer Autos tragen.

Mit Geduld und Spucke

Auch wenn nicht alle Arten Seide produzieren, gehört das Spinnennetz sicher zu den erfolgreichsten Jagdmethoden in der Natur. Eine Kreuzspinne braucht etwa eine halbe Stunde, um ihr typisches Radnetz zu bauen. Das Warten auf die nächste Mahlzeit dauert in der Regel deutlich länger. Und obwohl Spinnen über acht Augen verfügen, ist ihr eigentlicher Supersinn nicht das Sehen, sondern das Tasten. Die Tiere spüren



Spinnen fühlen sich nicht nur an Land wohl. Einige **kleinere Arten** lassen sich an einem langen Faden vom Wind, oft über viele Kilometer, in ein neues Revier tragen. Das nennt man **Ballooning**. Die **Silberspinne** jagt sogar **unter Wasser**. Da sie trotzdem Luft zum Atmen benötigt, baut sie ihr dichtes Netz jedoch am Ufer und wartet dort zunächst auf ihre Beute.

auch die allerfeinsten Erschütterungen in ihrem Netz. So bleibt selbst das kleinste Insekt, das sich in ihrem Netz verfangen hat, nicht unentdeckt. Die Beute wird meist durch einen Biss gelähmt und mit einem Verdauungssaft der Spinne zu einem Nahrungsbrei zersetzt. Schließlich ist der Mund der Spinne so schmal, dass sie nur flüssige Nahrung aufnehmen kann.

Haarige Angelegenheit

Auch die Beine von Spinnen funktionieren erstaunlich: an ihren Enden sind sie mit unzähligen kleinen Härchen versehen, die nur unter dem Mikroskop sichtbar sind.

Diese Haare verankern sich im Untergrund und ermöglichen es den Tieren, an Wänden oder Decken entlang zu laufen. Damit die Spinnen dort nicht steckenbleiben, rollen sie ihre Beine auf eine raffinierte Weise ab, um die Härchen wieder zu lösen. Manche Achtbeiner können sogar springen. Auch in Deutschland lebt eine dieser Arten. Die Zebraspringspinne schleicht sich nahe an ihre Beute heran und springt sie dann aus der Deckung an. Dabei nutzen die Zebraspringspinnen ihren Faden als Sicherungsleine – ähnlich wie ein Bergsteiger.

Es ist sehr schade, dass so viele Menschen Angst vor Spinnen haben und sie

deswegen sogar töten. Denn es sind faszinierende Tiere mit ganz besonderen Fähigkeiten. Und die manchmal sogar unsere Nachtruhe schützen. Wer die Spinnen in seinem Zimmer unbehelligt leben lässt, wird womöglich nachts seltener von Mücken um den Schlaf gebracht, da Spinnen Mücken fressen. Wer dennoch keine Spinne in der Wohnung haben möchte, kann sie auch behutsam entfernen: mit einem Glas und einem Stück Papier. Und sie anschließend in den Garten setzen. Aber Achtung: Auch wenn fast alle Hausspinnen hierzulande ungefährlich sind – schnell und schwer zu fangen sind sie trotzdem. 🐾



Gartenkreuzspinne

Mit ein bis zwei Zentimetern Länge gehört die Gartenkreuzspinne zu den **größeren Spinnenarten** in Deutschland. Ihr Biss kann sogar menschliche Haut durchdringen. Das tut zwar weh, allerdings ist das Gift für Menschen relativ harmlos. Er kann jedoch, ähnlich wie der Stich einer Biene oder Wespe, allergische Reaktionen auslösen.



Hauswinkelspinne

Die Hauswinkelspinne gehört zu den **Trichterspinnen** und lebt bevorzugt in Kellern oder Wohnungen. Die Tiere weben eine trichterförmige Wohnhöhle neben ihrem Netz, daher kommt auch der Name dieser Spinnenfamilie. In ihrer Behausung wartet die Hauswinkelspinne, bis ihr die Beute ins Netz geht und sie blitzschnell zuschlagen kann.



Große Zitterspinne

Die große Zitterspinne hat ihren Namen wirklich verdient. Die Art ist sehr defensiv: Wenn sie sich bedroht fühlt, versetzt sie ihr Netz in **starke Schwingungen**. Dadurch werden die Spinnen mit ihren dünnen Beinen in ihrem Netz fast unsichtbar. Die Tiere leben meist in ruhigen Zimmern oder Korridoren und versuchen, den Kontakt mit Menschen zu meiden.

© Illustrationen: Christiane Grass; Fotos: Olivier LAURENT Photos/Shutterstock.com; D. Kucharski K. Kucharski K. Shutterstock.com; lunzhakova luliia/Shutterstock.com; Kamil Jany/Shutterstock.com; LFRabamedo/Shutterstock.com

13.000 Mitglieder. 10 Tierheime. Ein Verein.

Mit seiner Kombination aus politischem Engagement und der praktischen Tierschutzarbeit in den zehn vereins-eigenen Tierheimen vereint der bmt alle Facetten der **Tierschutzarbeit** auf einzigartige Weise. So verhilft der traditionsreiche Verein jährlich alleine rund 4.000 Heimtieren in Not zu einem neuen Leben. Von jedem gespendeten Euro kommen 96 Cent (Stand 2020) direkt den Tieren zugute. Diese eindrucksvolle Bilanz gründet nicht nur auf der besonderen Vereinsstruktur, die bewusst auf einen gesonderten Verwaltungsapparat verzichtet. Er ist auch das Ergebnis des großen Engagements unserer Mitarbeiter und Unterstützer.

Der bmt ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und erhielt für seine Offenheit und Transparenz bereits 2017 als einer der ersten Mitgliedsvereine das neue **Spendenzertifikat** des Deutschen Spendenrats. Eine hohe Transparenz bescheinigt dem Traditionsverein auch die **Stiftung Warentest**. Für Ausgabe 1/2022 des Magazins Finanztest standen insgesamt 38 Tierschutzorganisationen auf dem Prüfstand. Dabei war der bmt eine von drei Organisationen, die sich sowohl einer Überprüfung stellten, als auch zugleich Wirtschaftlichkeit sowie eine hohe Transparenz nachweisen konnten.

Tierschutz ist Vertrauenssache.

Ihre Spende für Tiere in Not ist bei uns in guten Händen.



Mitgliedschaft



Spenden



Patenschaften



Erbschaften



bund gegen missbrauch der tiere e.v.

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (Geschäftsstelle)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEFIMAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

**AG Pferdefreunde und
Hundevermittlung Issum**
Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 -97
bmtnrwev@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODE1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODE1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Wildvogel Pflegestation

Auf der Bachhell 1, 56729 Kirchwald
Tel. 0160 / 967 140 64
info@wpskirchwald.de
IBAN: DE66 5776 1591 0014 5234 00
BIC: GENODE1BNA
www.wpskirchwald.de

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHXXX
www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-lutertal.de
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-lutertal.de

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Geschäftsstelle Bayern

Tierschutzhof Ering
Kühstein 4, 94140 Ering
Tel. 08573 / 96 96 266
beate.sigl@bmt-tierschutz.de
IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76
BIC: GENODEF1PFK
Büro München
Siriusstraße 4, 85716 Unterschleißheim
Tel. 089 / 38 39 52 13
lv-bayern@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE72 7002 0270 0000 4449 48
BIC: HYVEDEMMXXX
www.bmt-bayern.de



bmt Vorstand

Vorsitzender

Karsten Plücker
Tierheim Wau-Mau-Insel
Schenkebier Stanne 20
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
Fax 0561 / 86 15 681

Stellv. Vorsitzender

Frank Weber
Franziskus Tierheim
Lokstedter Grenzstraße 7
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34
Fax 040 / 55 49 28 32

Weitere Vorstandsmitglieder

Karin Stumpf
Am Heiligenhäuschen 2
50859 Köln
Tel. 0221 / 95 05 155
Fax 0221 / 95 05 157

Dr. Uwe Wagner
Mittnachtstraße 15
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 37 26 60

Der bmt im Netz

Besuchen Sie uns im Internet:
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandtierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de
Unsere facebook-Seite:
www.facebook.com/bmt.tierschutz

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Sitz: D-51069 Köln, Iddelfelder Hardt

www.bmt-tierschutz.de

Als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar



bund gegen missbrauch der tiere e.v.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des bmt in Warburg

Am Sonntag, 25. September 2022; Beginn: 13:00 Uhr; Ort: Hotel Zeitgeist, Paderborner Tor 115, 34414 Warburg

Tagesordnung Mitgliederversammlung 2022

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung und ihrer Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands
4. Bericht des Vorstands zu den Finanzen
 - a) Entwicklung der Vereinsfinanzen
 - b) Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung 2021
 - c) Entlastung des Vorstands
5. Festlegung des Ortes der nächsten Mitgliederversammlung
6. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder
7. Verschiedenes



Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____